Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 10. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 137

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“).

Inland.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Amerikaner rücken weiter vor. — General Otis über die Sachlage auf den Philippinen. — Angeblich kein Zerwürfniß zwischen Aguinaldo und den übrigen Insurgentenführern.

Manila, 10. Juni. Bei Tagesanbruch rückten die Truppen unter den Generälen Lawton, Wheaton und Ovenshine von San Pedro Macati aus bis fast nach Paranaque hin vor und vertrieben die Insurgenten nach heißem Gefecht aus ihren Verschanzungen. Auf amerikanischer Seite wurden 2 Offiziere getödtet und 21 Soldaten verwundet. Der Verlust der Filipinos soll bedeutend größer sein.

Die Hitze während des Tages war schier unerträglich und zahlreiche Soldaten wurden vom Sonnenstich getroffen.

General Lawtons Truppen bestanden aus je einem Bataillon des 9. und 21. Bundes-Infanterie-Regiments, 6 Kompagnien des Colorado Freiwilligen-Regiments und mehreren Kompagnien Fußartillerie. General Wheaton befehligte die Kavallerie, sowie das 13. und 14. Infanterie-Regiment, während die Feldbatterien von General Ovenshine kommandirt wurden. Um halb 7 Uhr Morgens fiel der erste Schuß, und gegen Mittag hatte man die Insurgenten auf Paranaque zurückgeworfen. Letzteres wurde sodann vom Monitor „Monadnok“ und drei anderen Kriegsfahrzeugen mit Granaten überschüttet.

Die Truppen litten schwer unter der Hitze, zumal gar kein Wasser erhältlich war. Es heißt, daß 40 Prozent der Soldaten von der Schwüle übermannt wurden.

Washington, D. C., 10. Juni. General Otis meldet über die Lage auf den Philippinen Folgendes:

Manila, 10. Juni. Das Ergebniß der Truppenbewegungen in der Provinz Morong war, daß die Insurgenten in die Berge getrieben wurden. Antipolo und andere Orte in jener Gegend mit dem in die Bai hineinragenden Landvorsprung wurden eingenommen. Die Insurgenten zogen sich bei unserem Vordringen zurück mit Hinterlassung von 25 Todten. Unser Verlust war: 4 Todte und wenige Verwundete; meistens leichte Verletzungen. Die Stadt Morong an dem einzigen Landwege um die Bai wird besetzt gehalten; alle anderen Trupen wurden zurückgezogen.

Einwohner der Provinzen bekunden Freundschaft, bitten um Schutz, und eine große Anzahl wünscht nach Manila zu kommen, doch habe ich dies verwehrt, weil die Stadtbevölkerung zu schnell zunehmen würde.

Hervorragende Eingeborene auf der ganzen Insel, einschließlich der aktiven Insurgentenführer, ersuchen um Erlaubniß, ihre Familien nach Manila zu senden. Die Stadt wird für den einzig sicheren Zufluchtsort gehalten.“

New York, 10. Juni. Der hiesigen „World“ wird aus Paris gemeldet, daß Agoncillo das Gerücht als völlig unbegründet hinstellt, wonach tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Aguinaldo und dem General Luna bestehen sollen. Alle Führer fügten sich freudig und willig den Anordnungen ihres Oberbefehlshabers. Im Uebrigen trügen nur General Otis und Präsident McKinley die Schuld daran, daß die Feindseligkeiten noch immer nicht eingestellt worden seien. Letzterer habe den Filipinos das feierliche Versprechen gegeben, ihre Unabhängigkeit anerkennen zu wollen, sobald die Spanier besiegt sein würden, jetzt aber breche er sein Wort in unedelster Weise.

Die Handelslage.

New York, 10. Juni. In der dieswöchentlichen Uebersicht über die Handelslage, von R. G. Dun & Co., heißt es unter Anderem:

„Die verflossene Woche hat eine Steigerung der Preise gebracht, wie keine Woche seit vielen Jahren. Eisenprodukte sind in einer Woche um 8.82 Prozent und Roheisen um 4.8 Prozent gestiegen. Baumwolle ist um 1 Prozent und Baumwollwaaren um 1.8 Prozent, Wollwaaren um 0.8 Prozent und Stiefel und Schuhe um 1 Prozent gestiegen.

Weizen ist nach einer kleinen Steigerung plötzlich um 2 Cents gefallen. Allen Meldungen von Schaden, den die Weizensaaten erlitten haben, steht die Thatsache gegenüber, daß die westliche Anfuhr in der vergangenen Woche 5,049,194 Bushel betrug gegen 1,477,045 Bushel im Vorjahr. Wenn die Anfuhr bei den herrschenden niedrigen Preisen so groß ist, läßt sich nicht annehmen, daß die Produzenten auf einen geringen Ernteertrag rechnen. Der Ausfall in dem Ertrag der Winterweizenernte dürfte durch den der Sommerweizenernte aufgewogen werden. Die Ausfuhr hat nachgelassen. Sie belief sich über die atlantischen Häfen auf nur 1,849,373 Bushel gegen 4,206,293 Bushel im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Mais betrug 2,804,900 Bushel gegen 4,134,641 Bushel im Vorjahre.

Banterotte ereigneten sich in der Woche in den Vereinigten Staaten 159 gegen 203 im Vorjahr und in Kanada 10 gegen 17 im Vorjahr.

Kindesleichen per Post.

New York, 10. Juni. Der Körper eines zweiten todtgeborenen Kindes wurde in dem Nachfrage-Departement des Hauptpostamtes gefunden, wohin das betreffende Paket von dem Zweigamt E an der West 32. Straße gesandt worden war. Die kleine Leiche war in eine Zeitung gewickelt, welche die folgende Adresse enthielt: „Mrs. Christina Hansen, No. 264 West 25. Str.“ Das Paket, auf welches $1.24 Porto zu bezahlen war, wurde nach der angegebenen Adresse gebracht, doch hieß es dort, man kenne weder die Frau, noch wünsche man derartige Pakete. Die kleine Leiche wurde nach der Morgue gesandt. Postbehörde und Polizei haben eine Untersuchung veranstaltet. Auch bei der unlängst als Postpaket bei der Post aufgegebenen Kindesleiche war die Adresse der Frau Hansen angegeben.

Jeffries siegt.

New York, 10. Juni. In der Arena des Coney Island Athletic Klubs fand gestern Abend, im Beisein von etwa 9000 Menschen, der Faustkampf zwischen „Bob“ Fitzsimmons und dem jungen Californier James J. Jeffries statt. Letzterer ging bei der 11. Runde als Sieger aus dem Kampfe hervor.

Straßenbahn-Streik.

Cleveland, O., 10. Juni. Sämmtliche Angestellte der „Cleveland Electric Railway Co.“ sind heute Morgen an den Streik gegangen und in Folge dessen ist fast der gesammte Bahnverkehr brachgelegt worden. Die Hauptforderung der Ausständigen ist die Anerkennung ihrer „Union“, worauf die Bahngesellschaft aber auf keinen Fall eingehen will.

Das Bahnunglück bei Grandview.

Kansas City, 10. Juni. Bei der gestern bereits gemeldeten Entgleisung des südlich fahrenden Zuges der Kansas City, Pittsburg & Golf-Bahn, bei Grandview, Mo., sind folgende Passagiere verletzt worden:

P. H. Williams, Moret, Mo.; Frau E. B. Chandler, Indon, Mo.; Frau S. P. Powell, Mena, Ark.; B. E. Duffy, Fort Smith, Ark.; Frau E. B. Duffy, Kind von Herrn und Frau Duffy, Dr. W. T. Adams, Richards, Mo.; E. J. Marrs, Christopher, Mo.; Arthur Scruggs, Joplin, Mo.; John Reynolds, Kansas City; Vernon Bigler, Amsterdam, Mo.; H. E. Speer, Ironton, Mo.; Frau E. C. Speeze, August Hulett, Asbury, Mo.; Frau M. E. Churchman, Colorado Springs, Col.; Frau J. M. Horne, Pittsburg, Kas.; B. R. Brown, Cleveland, Mo.; J. B. C. Moore, Kansas City; Frau Frank Town, Kansas City, Kas.; Frau Charles F. Haines, Kansas City, Kas.; Charles F. Haines, W. E. McGraff, Blair, Nebr.; Frau W. H. Warden, Kansas City; J. W. G. Sloan, Arnett, Mo.; J. A. Deul, Nashville, Mo.; A. J. Gorgenson, Zeitungs-Agent, Kansas City; Henry Gillody, Drexel, Mo.; C. E. Berkey, Cleveland, Mo.; G. S. Lacey, Argentine, Kas.; Geo. Payne, Argentine, Kas.; W. C. Simons, Drexel; G. E. Sage, Merwin, Mo.; F. S. Howell, Nebraska; J. B. Stuart, Drexel, Mo.; Henry Williams, Kansas City; S. A. Willhoit, Drexel, Mo.; G. J. K. Crawford, Drexel, Mo.; A. G. Donovan, Kansas City, Kas.; Frl. Burrows, Amsterdam, Mo.; J. R. Leggett, Drexel, Mo.; J. M. Jackson, Jingo, Kas.; John T. McElhany, Neosho, Mo.; Fred J. Berkowitz, New Orleans; Frau Berkowitz, Euell Stoker, Drexel, Mo.; Melville Stoker, Rock Vail, Kas.

G. J. K. Crawford, A. J. Gorgenson und J. T. McEllany dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Aus Eifersucht.

Warsaw, Ind., 10. Juni. In einem Anfall rasender Eifersucht verwundete der Koch Peter Miller seine Gattin zuerst durch einen Revolverschuß und schnitt ihr dann mit einem Tranchirmesser die Kehle durch. Der Unhold brachte sich hierauf ebenfalls eine lebensgefährliche Schnittwunde am Hals bei.

Alle ertrunken?

Stockton, Cal., 10. Juni. Im San Joaquim-Fluß kippte gestern Abend eine Schaluppe mit 21 Ausflüglern an Bord um und man befürchtet, daß letztere sammt und sonders ertrunken sind.

Ausland.

England geht leer aus.

Berlin, 10. Juni. Allgemeine Befriedigung hat hier die offizielle Erklärung erregt, daß bei dem zwischen Spanien und Deutschland abgeschlossenen Karolinen-Handel, Londoner Blättermeldungen entgegen, für Großbritannien nichts abgefallen ist, und daß keinerlei Zugeständnisse an England in Afrika gemacht worden sind.

Gelegentlich der Besprechung der Vorgänge auf den Philippinen behauptet „Tante Voß“, daß die Ver. Staaten soweit wenig Talent als Kolonialmacht gezeigt hätten. Die „Hamburger Nachrichten“ scheinen eine desto bessere Ansicht von Amerika als Handelsmacht zu hegen, denn sie drehen den s. Z. von Senator Frye gemachten Ausspruch um und sagen, daß Deutschland als einzige Konkurrentin auf dem Weltmarkt die Ver. Staaten zu fürchten habe.

Sozialistischer Renegat.

Berlin, 10. Juni. Reichstagsmitglied Alfred Agster (Sozialist), welcher den Kreis Pforzheim, Großherzogthum Baden, vertritt, hat sich von seiner Partei losgesagt und ist aus dem Verband derselben ausgetreten. Er war seit dem Jahre 1897 Sekretär des neugegründeten Arbeitersekretariats und wurde im Jahre 1898 als Reichstagsabgeordneter erwählt. Er ist Besitzer einer Apotheke in Stuttgart.

Sensationeller Selbstmord.

Berlin, 10. Juin. Caesar Wurttemberg, angeblich ein New Yorker Anwalt, und die junge Tochter eines hiesigen Postbeamten, Namens Brandt, mit welcher Wurttemberg zusammenlebte, haben sich heute mittels Karbolsäure vergiftet. Wurttemberg war bereits 60 Jahre alt. Nahrungssorgen soll das Paar in den Tod getrieben haben.

Finden ein nasses Grab.

Berlin, 10. Juni. Bei Leerort in der hannoverschen Landdrostei Aurich, an der Mündung der Leda in die Ems, ist ein Motorboot gekentert; der Kapitän des Bootes, Woodtman, und die Arbeiter Boelsen und Meinders sind dabei ertrunken.

In der Ostsee kenterten unweit Fehmarn, Regierungsbezirk Schleswig, vier Fischerboote. Die Bemannung derselben kam in den Wellen um.

Ein Dementi.

Berlin, 10. Juni. Die Nachricht, daß Deutschland die Absicht hege, auch noch die an der westafrikanischen Küste, in der Bai von Biafra und gegenüber Kamerun gelegene Insel Fernando Po zu kaufen, wird als unbegründet bezeichnet.

Der Reichstag und die Südpol-Expedition.

Berlin, 10. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages hat die Genehmigung der ersten Rate der Bewilligung von 200,000 Mark für die deutsche Südpolar-Expedition verweigert.

Dr. Reusing verunglückt.

Hannover, 10. Juni. Dr. Reusing, Oberarzt der Reserve des Landwehrbezirkes Kassel, stürzte in der kgl. Militärschule vom Pferd und blieb todt auf dem Platze liegen.

Der Name des Verunglückten wurde vor zwei Jahren in Verbindung mit einer Duellaffäre viel genannt. Dr. Reusing war damals als erster und Dr. Fischer als driter Assistenzarzt in der von Prof. Schade geleiteten chirurgischen Universitätsklinik in Bonn angestellt. Dr. Fischer glaubte, daß Reusing seine Stellung zu untergraben suchte, trotzdem ihm dieser auf Ehrenwort versicherte, daß dieses nicht der Fall sei. Die Feindschaft der beiden Aerzte spitzte sich schließlich derartig zu, daß Dr. Reusing seinen Gegner forderte. Beim zweiten Gang erhielt Dr. Fischer eine Kugel in die linke Brust und starb nach wenigen Minuten.

Heller Aufruhr in Ehrenfeld.

Ehrenfels, bei Köln. 10. Juni. In unserer gewerbfleißigen Fabrikstadt hat eine kleine Revolution mit allen Zuthaten, wie Straßenkrawall, Werfen von Pflastersteinen, Einhauen der Polizei mit blankem Säbel, zahlreiche Verhaftungen u. s. w. gewüthet, und die Ursache aller dieser Schrecknisse bildeten zwei Repräsentanten des schönen Geschlechts, welche auf öffentlicher Straße in Streit gerathen waren. Rasch sammelte sich um die beiden Amazonen ein Zuschauerkreis, welcher sich bald zu einem Riesen-Straßenauflauf gestaltete, dessen Auflösung die Polizei anfänglich in aller Ruhe versuchte. Als aber, wie fast immer bei solchen Vorgängen, dem Friedensstifter, d. h. der Polizei übel mitgespielt wurde, schritt diese mit blanker Waffe ein. Die Säbel wurden gezogen, und es setzte Hiebe rechts und links. Der Pöbel antwortete mit Pflastersteinen, Fenster wurden eingeworfen, kurzum, es kam zu einer regelrechten Schlacht, die natürlich schließlich von der Polizei gewonnen wurde, welche nicht allein viele Säbelwunden ausgetheilt, sondern auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen hat.

Ein Schiedsgericht-Vorschlag.

London, 10. Juni. Von verantwortlicher Stelle aus soll der Vorschlag gemacht worden sein, daß die Ver. Staaten die Vermittlerrolle zwischen Großbritannien und Transvaal übernehmen sollen. Es wird hinzugefügt, daß der Vorschlag erwogen wird und daß es sogar nicht unwahrscheinlich sei, daß eine solche Vermittlung unternommen wird.

Auf dem Weg nach Frankreich.

Cayenne, 10. Juni. Der Kreuzer „Sfax“, mit Kapt. Dreyfus an Bord, ist heute erst von der Teufelsinsel nach Frankreich abgefahren.

Paris, 10. Juni. Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird Oberst Ronck, der, wie Dreyfus, ein Elsässer von Geburt ist, den Vorsitz bei dem neuen Kriegsgericht führen, das dem unglücklichen Artillerie-Hauptmann bewilligt worden ist.

Befürchten einen Putsch.

Paris, 10. Juni. Morgen findet bekanntlich das große Rennen um den Grand Prix statt, dem auch Präsident Loubet beiwohnen will. Für seine Sicherheit werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen und jede feindliche Kundgebung soll sofort im Keime erdrückt werden. Der Weg von dem Elysee Palast bis nach dem Rennplatz in Long Champs wird von der Polizei vollständig besetzt sein und im Bois de Boulogne wird die Polizei durch berittene republikanische Garde unterstützt werden.

Francois Coppee hat den Mitgliedern der Patriotenliga den Rath ertheilt, sich von den Rennen um den Grand Prix fern zu halten.

Der Gaulois, das tonangebende Blatt der Conservativen und Royalisten, sagt über die Drohung der Sozialisten, Demonstrationen zu machen: „Unter diesen Umständen wird es außer Frage sein, Damen nach Long Champs mitzunehmen und deßhalb rathen wir unseren Lesern, zu Hause zu bleiben“. Wenn dieser Rath befolgt wird, wird der Grand Prix viel von seinem Reiz verlieren.

Brand-Unheil.

Kassel, 10. Juni. Das Dörfchen Kerzell im Regierungsbezirk Kassel, an der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn, ist durch eine gewaltige Feuersbrunst großentheils in Asche gelegt worden. 24 Bauerngehöfte nebst Nebengebäuden sind ein Raub der Flammen geworden.

Angebliche Kindesmörder.

Brünn, (Mähren), 10. Juni. Hier wurden Frau Marie Kostur und deren Geliebter, ein verheiratheter Mann Namens Johann Desch, auf den Verdacht des Kindsmordes verhaftet. Der Mann der Kostur befindet sich in Amerika.

Unwetter in Spanien.

Madrid, 10. Juni. Ein verheerender Tornado fegte gestern über San Pedro und Marse hinweg. 160 Häuser wurden von dem Wirbelwind zerstört, und zehn Leichen sind bis jetzt unter den Trümmern hervorgezogen worden. Auch in Toledo hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Trügerische Außenseite.

Herr Carl Leder, der bekannte Schankwirth und Skat-Expert von der N. Clark Str., hat wieder einmal die Lehre erhalten, daß man Menschen nicht nach dem ersten Eindruck beurtheilen soll, den sie auf Einen machen, sei dieser Eindruck nun ein guter oder schlimmer. Im Leder'schen Falle war der Eindruck ein guter gewesen. Der junge Mann, den er gestern Nachmittag mit dem verantwortlichen Posten eines Schankwarts in seinem Lokale betraute, sah hübsch und manierlich aus, und besonders seine Augen waren anscheinend gut und treu. — Froh, daß er endlich 'mal wieder eine schöne Menschenseele gefunden, auf die man sich verlassen konnte, machte Herr Leder sich heute Vormittag auf, um einen Spaziergang in dem nahen Park zu thun und in der freien Natur sein Geschick zu preisen, das ihm so eine treue Haut ins Haus geführt. Eine Stunde oder zwei lustwandelte er so umher, dann begab er sich nach seinem Geschäft zurück. Dort harrte seiner statt des neuen Schankwarts eine Ueberraschung. Der Rock des netten jungen Mannes war noch da, aber dafür fehlte ein Staatskleid des Wirthes, welches sich dieser erst ganz vor Kurzem mit erheblichem Kostenaufwand hatte bauen lassen. Aus der Kasse hatte der Fremdling $2 oder gar $3 als Zehrgeld mitgenommen, und zu größerer Vergnüglichkeit auch zwei Kisten der besten Zigarren, die im Hause sind. —

Den erlittenen materiellen Verlust sucht Herr Leder mit Fassung zu ertragen, aber der Stoß, welchen sein Vertrauen in seine Menschenkenntniß erlitten hat, schmerzt ihn ebenso tief, als hätte er einen Grand ohne Vieren gespielt und wäre dabei „schwarz“ geworden.

Gefährlicher Bursche.

Während die Nr. 4055 Prairie Ave. wohnhafte Frau W. S. Price heute Vormittag die Vincennes Ave. entlang ging, sprang nahe der 42. Str. ein Farbiger auf sie zu und entriß ihr das Portemonnaie. Ein gewisser Martin Connor, von Nr. 493 42. Str., welcher Augenzeuge des frechen Ueberfalles war, setzte dem flüchtigen Banditen nach und holte ihn ein. Als er jedoch den Mohren festzuhalten versuchte, zog dieser einen Revolver, hielt ihm die Waffe vor die Brust und feuerte. Glücklicherweise konnte Connor die Waffe bei Seite schieben, sodaß die Kugel das Straßenpflaster traf. Mit Hilfe eines herbeigeeilten Polizisten wurde der Räuber alsdann überwältigt und nach der nächsten Revierwache gebracht.

Ueberfahren.

Der Maschinist Walter Pattee, Nr. 293 N. Carpenter Straße wohnhaft, fiel heute Vormittag an der Canal Straße von einem Frachtzuge der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn so unglücklich herab, daß sein linkes Bein unter die Räder der nachfolgenden Wagen gerieth. Im County-Hospital, woselbst der Verunglückte Aufnahme gefunden hat, mußte das entsetzlich verstümmelte Glied amputirt werden.

Ertrunken.

Beim Spielen auf dem Wellenbrecher am Fuße der 32. Str. verlor heute der 13jährige Henry Anderson, dessen Eltern Nr. 3550 Robey Str. wohnen, das Gleichgewicht und fiel in den See. Der Knabe ertrank vor den Augen seines Bruders, der ihn nicht zu retten vermochte. Die Leiche wurde bald darauf von der Polizei geborgen.

* Auf einem, dem Händler Peter Adams gehörigen Tankwagen geriethen heute mehrere mit Gasolin und Petroleum gefüllte Kannen vor dem Hause Nr. 600 W. Erie Str. in Brand und explodirten. Der Besitzer vermochte sich und die Pferde rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die schnell herbeigeholte Feuerwehr verhinderte, daß die Flammen sich dem Behälter mittheilten. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $50.

Der Meier-Mord.

Weder ein Tagebuch noch ein Testament im Sicherheitsfach des Opfers vorgefunden.

Hilfs-Sekretär Fitzpatrick vom Nachlassenschafts-Gericht öffnete heute, im Beisein verschiedener Polizeibeamten sowie einiger Verwandten des Ermordeten, das Sicherheitsfach, welches Martin Meier im Gewölbe des Chamber of Commerce Building gemiethet hatte. Man hat darin weder das Tagebuch Meiers gefunden, von dem es hieß, es befände sich darin, noch ein Testament. Ein großer Briefumschlag mit der Aufschrift: „Mein letzter Wille“ wurde zwar vorgefunden, derselbe enthielt aber nur den Bürgerbrief Meiers und die Quittung für die Bezahlung eines Begräbnißplatzes, welchen dieser in High Ridge gekauft hat. Es befanden sich etwa $18,000 in baarem Gelde in dem Schubfach und ein annähernd gleicher Betrag in Werthpapieren. Der Betrag von $1,500, welchen Martin Meier durch Vermittlung der Firma Holinger & Hildebrand am 31. Mai erhoben hat, soll nicht bei dem Gelde in dem Schubfach sein. Aus diesem Umstande schließt die Polizei, daß die Personen, welche den Meier ermordet haben, diesem ursprünglich ein Geschäft vorgeschlagen hatten, und daß Meier jene $1,500 in seiner Wohnung behielt, um sich damit an jenem Geschäft zu betheiligen. Schließlich mag er dann mißtrauisch geworden sein und die Anlegung der Summe verweigert haben, worauf seine Besucher über ihn herfielen, ihn erwürgten und so den Mammon gewaltsam an sich brachten.

Der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, ruht jetzt nicht mehr auf irgend welchen Personen aus der Verwandtschaft Meiers. Die Polizei fahndet nur mehr auf die zwei Unbekannten, welche am Montag Abend in der Nähe von Meiers Wohnung gesehen worden sind. Meiers Nachbar, der Fuhrmann Ebeling, ist heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Gebrüder Bopp, Neffen des Erschlagenen, haben zugestanden, daß sie am Montag bei ihrem Oheim gewesen sind, konnten aber auch nachweisen, daß sie den alten Mann wieder verließen, ehe das Verbrechen an ihm begangen wurde.

Ziehen in's Feld.

Während der Monate Juli und August werden im Camp Lincoln bei Springfield wieder die jährlichen Felddienst-Uebungen der Staatsmiliz stattfinden. Die einzelnen Truppen-Abtheilungen werden dabei einander ablösen wie folgt: 8. Juli, 1. Regiment; 15. Juli, 7. Regiment; 22. Juli, 2. Regiment; 29. Juli, 6. Regiment; 5. August, 4. Regiment und Seemiliz; 19. August, 3. Regiment; 26. August, die berittene Miliz, das 8. Bataillon, die Miliz-Artillerie, das Genie-Corps und das Signalcorps.

Das Siebente Regiment soll übrigens Lust bezeigen, sich freiwillig zum Dienst auf den Philippinen zu melden.

Feuer in der Norton'schen Fabrik.

In dem zu der großen Blechbüchsen-Fabrik von Norton Bros. gehörigen Walzwerke, an St. Charles Road und 9. Avenue, Maywood, kam heute Morgen ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von etwa $10,000 anrichtete. Die Fabrikleiter hegen den Verdacht, daß das Feuer von einigen ihrer streikenden Arbeiter angelegt worden ist. Neunhundert Angestellte haben bekanntlich die Arbeit niedergelegt, weil die Leiter der Norton'schen Fabrik 23 Arbeiter entließen, die während der großen Hitze einen Tag ausgesetzt hatten.

Der neue Hilfs-Coroner.

Major W. T. Dusenberry ist heute als Nachfolger von Meyer R. Mandelbaum, welcher vor einer Woche durch einen Revolverschuß sein Leben verlor, zum Hilfs-Coroner ernannt worden. Der Neuernannte hat sofort sein Amt angetreten; er ist mit seinen Berufspflichten einigermaßen vertraut, da er schon früher kurze Zeit hindurch denselben Posten bekleidet hat. Major Dusenberry war während des spanisch-amerikanischen Krieges Kommandeur des 2. Bataillons des 2. Illinoiser Freiwilligen-Regiments, das eine Zeit lang in Cuba garnisonirte, jedoch nicht ins Treffen kam.

Kurz und Neu.

* Die „Libby Prison Association“ wird der Verwaltungsbehörde des Lincoln Park wahrscheinlich das Blockhaus überlassen, worin der Vater Abraham Lincolns im südlichen Illinois die letzten Jahre seines Lebens verbracht hat, sowie die Hütte „Uncle Toms“, welche den Mittelpunkt des bekannten Romans von Harriet Beecher Stowe bildet.

* In dem Erdgeschoß des Hauses No. 1008 Wabash Ave. überraschten während der letzten Nacht zwei Detektives drei Weiße und zwei Chinesen beim Opiumrauchen und brachten sie nach der Harrison Str.-Polizeistation. Die Arrestanten gaben ihre Namen als Silas Artis, Jacob Neuman, Philipp Evans, Wah Lung und Wah Lee an. Der Letztgenannte soll der Besitzer der angeblichen Opiumhöhle sein.

Ein Bruderzwist.

William Freiberg zeiht seine Brüder Fred und Julius der Urkundenfälschung.

Ein beklagenswerther Bruderzwist, durch den eine der bekanntesten deutschen Familien der Stadt schon lange zerklüftet wird, ist seit gestern stadtkundig geworden. Der Grundeigenthums-Makler William Freiberg, ein Sohn des vor einigen Jahren in hohem Alter verstorbenen Hallenwirthes Fred Freiberg von der 22. nahe State Straße, hat seine Brüder Fred und Julius, die Leiter des Freiberg'schen Orchesters, der Urkundenfälschung angeklagt. Die Anzeige erfolgte bei dem Friedensrichter Prindiville, der denn auch Verhaftsbefehle gegen die Beiden ausgestellt hat. Da Fred Freiberg, beiläufig in Begleitung eines vierten Bruders, Henry, eine Erholungsreise nach Europa angetreten hat, so konnte nur der gegen Julius Freiberg gerichtete Befehl vollstreckt werden. Der gegen Fred sollte womöglich in New York vollzogen werden, ob das aber gelungen ist, darüber liegen noch keine Nachrichten vor. Das Schiff, mit welchem die Brüder Freiberg die Ueberfahrt nach Europa machen wollten, hat den New Yorker Hafen heute Vormittag verlassen.

Die Anklage, welche William Freiberg gegen seine Brüder erhebt, hat ihre Ursache in Erbschaftsstreitigkeiten. William behauptet schon seit Jahren, er sei von den beiden Andern bei der Theilung der recht bedeutenden Nachlassenschaft des Vaters übervortheilt worden. Als nun kürzlich Anwalt Darrow im Namen der Brüder Fred und Julius beim Nachlassenschaftsgericht eine Uebertragungs-Urkunde einreichte, laut deren Fred Freiberg, der Vater, ein an der Michigan Avenue gelegenes und auf $30,000 bewerthetes Grundstück den Söhnen Fred und Julius überläßt, erhob William die Beschuldigung, das Dokument sei gefälscht. Er hat auch ein paar Handschriftenkundige gefunden, welche aus dem Umstande, daß der Name des alten Freiberg auf dem fraglichen Dokument weniger zittrig geschrieben ist, als auf anderen von ihm unterzeichneten Papieren, den Schluß ziehen, es müsse eine Fälschung vorliegen.

Die Verhandlung des Falles ist auf den 20. Juni anberaumt; falls aber Fred Freiberg bis dahin nicht zur Stelle sein sollte, wird sie verschoben werden müssen.

Keine Einigung.

Chris. Strook, der „rothe Christoph“, hatte sich der Betheiligung an dem Schrage'schen Bankraube schuldig bekennen wollen, falls ihm eine „gnädige Strafe“ zugesichert würde. Die Staatsanwaltschaft hatte sich nicht auf einen Handel mit ihm einlassen wollen, und das Ergebniß ist: die Jury, welche über den Fall aburtheilen sollte, hat sich nicht einigen können. — Gegen Strook haben Sleepy Burke und Joe Gordon, zwei Theilnehmer an dem Bankraub, ausgesagt, ferner Polizei-Inspektor Shea und der frühere Polizeichef Badenoch, denen Strook seine Schuld eingestanden hatte. Trotzdem waren unter den zwölf Geschworenen einige, welche dem Wort des Angeklagten, der in eigener Sache zeugte, mehr Glauben beimaßen, als diesen vier Zeugen zusammengenommen.

Die Anklage gegen Strook wird schon am Montag von Neuem zur Verhandlung aufgerufen werden.

Muthmaßlich Selbstmord.

Der 62jährige T. M. Haynes, ein bis vor drei Monaten bei der „American Expreß Co.“ angestellt gewesener Bote, wurde kurz nach Mitternacht in seinem Zimmer im Hause No. 2716 Butler Straße, sterbend aufgefunden. Obwohl sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt wurde, hauchte der Kranke nach kurzer Zeit seinen Geist aus. Da neben dem Bette ein nahezu geleertes Glas Bier stand, welches Spuren von Karbolsäure enthielt, so muthmaßt man, daß Haynes sich vergiftet hat. Der bejährte Mann litt, seitdem er seine Stelle verloren hatte, an Schwermuth.

Kranke und Freundlose bedacht.

Das Testament des am 21. Mai verstorbenen Marshall H. Cane ist heute beim Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereicht worden. Der Testator, dessen Nachlaß auf $16,000 abgeschätzt ist, hat hinlängliche Vorkehrungen für die Versorgung seiner geistesschwachen Frau getroffen und auch seine Brüder und Schwestern bedacht. Außerdem bestimmt er, daß $2000 dem Chicagoer Heim für unheilbare Kranke, und je $1000 dem Heim für Freundlose, dem Chicagoer Waisenhaus und der „Young Men's Christian Association of Chicago“ zufallen sollen.

Abgewiesen.

Richter Waterman wies heute den von Frau Marjorie Crosbys Vertheidigern gestellten Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses ab. Er verurtheilte dann die alte Frau, dem Spruche der Jury gemäß, wegen Beihilfe zur Tödtung des Gerichtsvollziehers Nye zu einjähriger Zuchthausstrafe. Die Vertheidigung wird jetzt voraussichtlich gegen das Urtheil appelliren.

Guter Fang.

Ein zahlreicher Einbrüche verdächtiger Farbiger auf frischer That ertappt.

In der Person des Farbigen Samuel Campbell glaubt die Polizei der W. Lake Str.-Revierwache jenen Mohren erwischt zu haben, welcher seit Monaten zahlreiche Einbrüche auf der Westseite verübt hat. Campbell drang heute um 4 Uhr Morgens in das Heim für Verkrüppelte Kinder, Nr. 46 Park Ave., ein, indem er ein Fenster im Erdgeschoß zertrümmerte. Als er im obersten Stockwerk ein Zimmer betrat, erwachte die Wärterin Kate Gorman aus dem Schlafe. Obwohl der Strolch sie mit einem Revolver bedrohte, rief die Geängstigte doch laut um Hilfe. Die in dem Zimmer schlafenden zehn Kinder wurden durch die Hilferufe ebenfalls aus dem Schlummer aufgeschreckt und begannen laut zu schreien. Der Einbrecher hielt es jetzt für gerathen, sich schleunigst davonzumachen und die Treppen hinabzueilen. In den unteren Stockwerken waren die Insassen ebenfalls erwacht und schrieen beim Anblick des Wollkopfes Zeter und Mordio. Polizeilieutenant O'Hara, welcher sich mit sechs Blauröcken auf dem Wege zur West Lake Straßen-Revierwache in der Nähe befand, vernahm die Hilferufe und eilte mit seinen Mannschaften nach der genannten Anstalt. Es entspann sich nun eine wilde Jagd auf den Einbrecher, der gerade das Gebäude verlassen und alsbald das Gäßchen hinter demselben erreicht hatte. Der Bandit setzte seine Flucht fort, obwohl ihm ein Dutzend Kugeln um die Ohren pfiffen, und konnte erst am Union Park eingeholt werden. Er machte den Versuch, seinen Revolver zu ziehen, gab aber klein bei, als sieben Schießwaffen ihm in's Gesicht starrten. Der Arrestant wird beschuldigt, einige Nächte vor seinem letzten Einbruch versucht zu haben, in die Wohnungen von Dr. John Curtis, Nr. 36 S. Wood Str., und J. F. Quanstrom, Nr. 75 Walnut Str., einzubrechen. Angeblich war er in derselben Nacht auch in das Haus von Patrick Sharkey, Nr. 69 Walnut Str., eingebrochen, wurde jedoch verscheucht, bevor er etwas erbeuten konnte. Die Polizei behauptet, daß Campbell auf der Südwestseite ein wahrer Schrecken für Frauen und Kinder gewesen ist. Er sei dort unter Anderem in das Haus eines Polizisten eingedrungen und habe dessen Frau mißhandelt.

Hatte sich verirrt.

Vor der Wohnung ihrer Eltern, Ecke von Wallace und 37. Str., waren die Geschwister Willie, 9 Jahre alt, und Nellie Devaney, 4 Jahre alt, vorgestern gegen Abend beim Spielen lustig und guter Dinge gewesen. Altersgenossen haten sich eingefunden. Der Knabe hatte sich zu den Jungen, das Mädchen zu ihren Kameradinnen begeben. Als Willie später sein Schwesterchen suchte, war es nirgends zu finden. Nach Hause war es auch nicht zurückgekehrt. Die Eltern und die Verwandten der Kleinen machten sich auf und suchten die ganze Nacht hindurch nach der Verschwundenen, doch vergebens. Ihre letzte Hoffnung auf das Wiederfinden ihres Kindes setzten die angsterfüllten Eltern auf den Spürsinn der Polizisten des Distrikts, in welchen sie wohnen. Sie sollten sich nicht geirrt haben. Gestern brachte Polizist Baldwin von der Stock Yards-Revierwache die kleine Ausreißerin zu ihren Eltern zurück. Jubel und Freude erfüllte das Devaney'sche Haus. Die Kleine war in der Root-, nahe Halsted Str., von ihm aufgegriffen worden. Sie hatte sich verirrt und trotz allen Suchens den Heimweg nicht mehr finden können.

Eisenbahn-Unfall.

Auf den Geleisen der Rock Island-Bahn, an der Kreuzung der 65. Str., stieß heute Vormittag eine Rangir-Lokomotive mit einem in südlicher Richtung dahinrollenden Personenzuge zusammen. Durch die Nachlässigkeit eines Weichenstellers, welcher verabsäumt hatte, die für die Rangir-Lokomotive bestimmte Weiche zu schließen, war das Dampfroß auf das Geleise des Personenzugs gerathen und gegen die Lokomotive desselben angerannt. Der Eisenwaarenhändler Wm. Mueller, No. 6721 LaFayette Str. wohnhaft, war, als der Zusammenstoß erfolgte, gerade im Begriff, von der Plattform des ersten Waggons abzuspringen. Er wurde durch den Anprall zu Boden geschleudert und erlitt schmerzhafte, aber ungefährliche Verletzungen am Kopfe. Der Führer der Rangir-Lokomotive hatte sich durch einen kühnen Sprung rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Keine der beiden Lokomotiven ist erwähnenswerth beschädigt worden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; steigende Temperatur; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Schön und wärmer heute Abend, ausgenommen Regenschauer in den äußersten südlichen Theilen; morgen schön; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; südliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend; lebhafte südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Nachts 12 Uhr 59 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 61 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der bekannte Kohlenbaron J. P. Burton ist in Massillon, O., nach kurzem Kranksein gestorben.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $271,854,492, wovon $233,116,218 auf die Goldreserve entfallen.

— In Butte, Nebr., ist der republikanische Countyschatzmeister Nikolas Seiler wegen angeblicher Unterschlagung von über $5000 Countygelder in Haft genommen worden.

— Lyman Putnam, ein wohlhabender Farmer im Township Cambria, Mich., ist in seiner Scheune ermordet aufgefunden worden. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

— Seinen 90. Geburtstag hat in Terre Haute, Indiana, der ehemalige Flottensekretär „Onkel Dick" Thompson gefeiert. Der alte Herr erfreut sich noch des besten Wohlbefindens.

— An Stelle des jüngsthin verstorbenen Frank Thomson ist A. J. Cassatt zum Präsidenten der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft erkoren worden.

— Die Ortschaft Menardville, in Texas, ist durch Hochwasser schwer beschädigt worden. Dreißig Häuser sollen durch die Fluthen des Sausaba-Flusses weggeschwemmt worden und zahlreiche Personen ertrunken sein.

— In dem Befinden Richard P. Blands, der bekanntlich schwer krank in Lebanon, Mo., darniederliegt, ist eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten, doch hegen die Aerzte immer noch ernste Besorgnisse um den Patienten.

— In Springfield, Ohio, schlug der Countyanwalt Stafford während einer Prozeßverhandlung den als Anwalt der Vertheidigung fungirenden ehemaligen Staatssekretär C. Rawlins zu Boden. Die Sache hat nicht wenig Aufsehen erregt.

— Gegen den Professor Lloyd Willis, von der Fakultät des Hedding College, Abingdon, haben die Großgeschworenen eine Diebstahlsanklage erhoben. Er soll seinem Amtskollegen, Prof. J. P. Cushing, vom Knox College, eine Anzahl von Büchern und Manuskripten entwendet haben. Willis hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Ausland.

— In Wien ist Universitäts-Professor der Chemie Hugo Weidel im Alter von 50 Jahren gestorben.

— In Alexandia, Egypten, sind 21 Fälle von Beulenpest vorgekommen, wovon 7 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

— Madrid ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, und es sind auch mehrere Personen erheblich verletzt worden.

— Die Verlobung des Prinzen Maximilian von Baden mit der Großfürstin Helene, Tochter des Großfürsten Wladimir, ist rückgängig gemacht worden.

— Der bei Coveneck gestrandete Dampfer „Paris" ist nicht mehr zu retten. Das Wasser steht bereits 20 Fuß hoch in demselben und die Feuer im Maschinenraume sind ausgelöscht.

— Kronprinz Victor Emanuel von Italien ist mit seiner Gemahlin in Christiania angekommen, um die Expedition des Herzogs der Abruzzen nach dem Nordpol bis Spitzbergen zu begleiten.

— Der vornehme „Savage Club" in London hat dem amerikanischen Humoristen Mark Twain zu Ehren ein glänzendes Bankett gegeben und bei dieser Gelegenheit den Gast zu seinem vierten Ehrenmitglied ernannt. Die drei anderen sind der Prinz von Wales, Dr. Nansen und der Afrikaforscher Stanley.

— In Toulon fand der Stapellauf des Kreuzers „Jeanne d'Arc", des stärksten Panzerschiffes der französischen Flotte, statt. Dasselbe ist 457 Fuß lang, 63 Fuß breit und hat Maschinen von 28,500 Pferdekräften. Die Besatzung besteht aus 40 Offizieren und 586 Mannschaften. Die Gesammtkosten des Schiffes werden 21,415,982 Franken betragen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Campania von Liverpool und Queenstown, Augusta Victoria von Hamburg u. s. w.

Queenstown: Lucania von New York nach Liverpool.

Liverpool: New England von Boston, Georgic von New York.

Abgegangen.

Havre: La Touraine nach New York.

Lokalbericht.

Einbrecher-Schrecken.

Ein Einbrecher hat vorletzte Nacht auf der Nordseite in drei verschiedenen Häusern unwillkommene Besuche abgestattet, ist aber jedesmal verjagt worden, ohne Beute gemacht zu haben. Die bei Frau Helena Williams, im Hause Nr. 233 LaSalle Ave. wohnhafte Frau Hannah Lush traute ihren Augen kaum, als sie einen fremden Mann vor ihrem Bette erblickte. Im nämlichen Augenblick, als sie sich aufrichtete, um die seltsame Erscheinung näher zu betrachten, hatte der Bandit sich schon zu ihr niedergebeugt und ihr mit den Worten „Still, oder ich schieße", einen Revolver auf die Brust gesetzt. Frau Lush schrie aber doch, und zwar aus Leibeskräften. Die anderen Hausbewohner eilten entsetzt herbei; der Einbrecher hatte aber, noch ehe sie eintrafen, seine Flucht bewerkstelligt. Die nämliche Szene wiederholte sich bald darauf in der Wohnung von William Fels, Nr. 91 Walton Place. Dort wurde der Einbrecher zuerst von Rosa, der Tochter des Herrn Fels, gesehen und durch die Hilferufe derselben verscheucht. Im Hausgange lief Frau Fels, welche im Begriff war, ihrer Tochter Beistand zu leisten, dem Einbrecher gerade in den Weg. Der Kerl packte die auf den Tod erschrockene Frau, schleuderte sie zur Seite und eilte in wilder Flucht zur Thür hinaus, die er vorher mit einem Nachschlüssel geöffnet hatte. Im benachbarten Hause, Nr. 89 Walton Place, hat er sich, etwa eine halbe Stunde nach seinem mißglückten Raubversuche bei der Familie Fels, eingestellt, doch ist er auch dort verjagt worden, ehe er die Insassen des Hauses erschrecken konnte. Durch das anhaltende Bellen eines Hundes, den der Miether Herr John Brundenell Vorsichts halber hält, wurden die Hausbewohner alarmirt; sie sahen den Raubgesellen auch noch, wie er durch die Hausthür den Rückzug antrat und entkam. Die Polizei gibt sich alle Mühe, dem frechen Burschen auf die Spur zu kommen.

Geschäfts-Verlegung.

Das deutsche Notariats- und Geschäftsbureau der Firma Chas. Beck & Co. ist dieser Tage nach den Parterre-Räumlichkeiten des Gebäudes Nr. 166 Randolph Str., unweit der Stadthalle, verlegt worden. Herr Beck, dem eine mehr als 40jährige Erfahrung im deutschen Gerichts- und Konsulatswesen zur Seite steht und der sich auch als Geschäftsmann des besten Rufes erfreut, sichert seinen Kunden auch im neuen Heim die reellste Bedienung zu.

Die Firma stellt alle öffentlichen Urkunden und Vollmachten aus, vermittelt Reisepässe, Eisenbahn- und Schifffahrtsscheine, sowie Lebens- und Feuerversicherung, und weiterhin auch den An- und Verkauf von Grundeigenthum und die Einziehung von Erbschaften und Pensionen.

Beamtenwahl.

Der rühmlichst bekannte „Schubert-Damenchor" hat in seiner unlängst abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsidentin, Bertha Roth; Vize-Präsidentin, Frau Greicz; prot. Sekretärin, Amalie Bobenz; Finanz-Sekretärin, Frl. Frieda Koch; Schatzmeisterin, Frau Meier; Archivarin, Frl. Emilie Sachs; Dirigent, Prof. Karl Mahr. Das Vereinslokal befindet sich Nr. 910 Armitage Avenue.

Jäher Tod.

Der 26 Jahre alte Arbeiter Thos. Maloney wurde gestern Abend an der Kreuzung der 48. Straße auf den Geleisen der Gürtelbahn durch einen Personenzug überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche ist in McInerney's Bestattungsgeschäft, Nr. 5050 State Straße, aufgebahrt worden.

Eine Warnung.

Herr Otis S. Favor, der bekannte Großkapitalist, warnt die Bürgerschaft in einem offenen Rundschreiben vor den Anschlägen auf den Seeufer-Park, welche neueredings wieder in Verbindung mit dem geplanten Herbstfest auftauchen. Er sagt, die Leute, welche jetzt um Erlaubniß nachsuchen, eine temporäre Festhalle in dem Park zu errichten, hätten es vorher durchsetzen wollen, daß ihnen gestattet würde, darin eine permanente Ausstellungshalle zu bauen. Es seien ferner Dieselben, welche von der Legislatur schon die Bewilligung von $100,000 zum Bau einer Kaserne erlangt hätten, welche den erst noch zu schaffenden Außenpark verunzieren soll. Was eine solche Kaserne bedeuten soll? fragt Herr Favor. Ob man die Republik etwa nach französischem Muster umzumodeln beabsichtige? Der Advokat Hamline würde jedenfalls, wenn man ihm ein angemessenes Handgeld zahlte, bereitwilligst auch den Versuch hierzu unternehmen, meint Herr Favor. Und er schließt mit der Warnung, Jemandem zu gestatten, die Parks auch nur für drei Tage oder drei Stunden zu Zwecken zu gebrauchen, für die sie nicht bestimmt sind.

Die Gesellschaft, welche sich die Errichtung eines riesigen Hallenbaues in dem alten Ballspielpark — zwischen Congreß, Loomis, Throop und Harrison Str. — vorgenommen hat, macht angeblich mit ihrem Vorhaben gute Fortschritte. Das Grundstück und der Bau sollen zusammen auf $1,000,000 zu stehen kommen. Das Gebäude wird nach den vorliegenden Plänen 30,000 Sitzplätze enthalten. Ist es erst einmal fertig, so wird es nicht mehr nothwendig sein, temporäre Stadien oder Arenen auf öffentlichen Plätzen aufzuschlagen.

Nach langer Trennung vereint.

Henry Naylor, Nr. 1045 Nord 41. Avenue wohnhaft, hat alle Aussicht, demnächst seine Frau und seine Kinder, von deren Aufenthaltsort er acht Jahre lang auch nicht die leiseste Ahnung gehabt hat, in seine Arme zu schließen. Die Frau war ihm, im Jahre 1891, hier durchgegangen und hatte ihre vier Kinder nach Denver mitgenommen. Dort ist sie unter ihrem Mädchennamen Tillie Williams, wegen Ladendiebstahls, auf zehn Jahre in's Gefängniß gesperrt worden. Die Kinder haben in einer Bewahrungsanstalt Aufnahme gefunden. Die Mutter ist im Gefängniß sich ihrer Pflichten gegen die Kinder, wie auch gegen den Mann, erst vollkommen bewußt geworden und hat durch musterhaftes Betragen sich eine bedeutende Verkürzung ihrer Strafzeit erworben. Demnächst wird sie entlassen. Inzwischen hat sie reumüthig sich an ihren Gatten gewendet und demselben mitgetheilt, daß zwei ihrer Kinder von wohlhabenden Leuten adoptirt worden sind. Durch die Nachricht, daß seine Frau und Kinder, von denen er sich schon für alle Zeit getrennt glaubte, wieder zu ihm kommen, ist der Mann wie außer sich vor Freude. Er hat bereits einen Rechtsanwalt ersucht, die nöthigen gerichtlichen Verhandlungen einzuleiten, daß auch die beiden Adoptirten wieder unter seine Obhut gestellt und ihm nach Chicago zurückgesandt werden.

Thornton zürnt.

Er wird seinen vormaligen Freund Harrison bekämpfen.

Weshalb der Bürgermeister ihn fallen ließ.

Gouverneur Tanner im Stillen auf seine Wiedernomination bedacht.

Später will er Senator Masons Nachfolger werden.

Die Thätigkeit des Baxter-Ausschusses.—Eröffnung einer schönen Aussicht für den Anwalt Burres.

Es zeigt sich jetzt, daß der Rücktritt des Herrn Charles S. Thornton von dem einträglichen Amte des städtischen Korporations-Anwaltes keineswegs ein so freiwilliger gewesen ist, wie anfänglich sowohl von Herrn Thornton selber, als auch vom Mayor behauptet wurde. Seit Herr Thornton verabschiedet worden ist, haben auch verschiedene Schützlinge von ihm den Dienst der Stadt quittiren müssen, und der gute Thornton befindet sich jetzt auf dem Kriegspfade gegen seinen vormaligen Freund Harrison. Bei der bevorstehenden Beamtenwahl im demokratischen Klub der 31. Ward wird er Alles aufbieten, um die Harrison-Fraktion zu schlagen. Er selber wird als Kandidat für die Präsidentschaft des Klubs auftreten. Der anderen Seite ist das aber gerade recht. Thornton sei zwar jetzt schon ziemlich todt, heißt es, aber seine Kandidatur biete eine willkommene Gelegenheit, ihn noch „tödter zu tödten". Die Führung der Harrison-Leute im Klub der 31. Ward hat für diesen Zweck Frank J. Ryan übernommen, Vorsteher der Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes im städtischen Wasseramt.— Thornton beschuldigt den Mayor krasser Undankbarkeit. Er, sagt er, hätte den jungen Mann zu dem gemacht, was er ist, und trotzdem hätte dieser ihn rücksichtslos über Bord geworfen, nur um einer Handvoll Mißvergnügter gefällig zu sein, welche ihn, Thornton, aus privaten Gründen bekämpften.

Diese Darstellung Thorntons entspricht übrigens den Thatsachen nicht ganz. Die „Handvoll Mißvergnügter" hätte gegen den Privatmann Thornton wenig einzuwenden. Aber es konnte ihr nicht genehm sein, daß Thornton, als Anwalt der Erben jenes Mannes, welcher das Grundstück für das öffentliche Lehrer-Seminar geschenkt hat, Jahre lang die verschiedensten Vertrauensstellungen mißbraucht hat, um das Seminar womöglich abzuschaffen und das inzwischen gewaltig im Werthe gestiegene Grundstück besagten Erben zuzuwenden. Dieses Ziel hat Thornton früher im County-Schulrath angestrebt, er suchte es als Mitglied der städtischen Erziehungsbehörde zu erreichen und auch als Korporations-Anwalt und nächster Rathgeber des Bürgermeisters hat er nichts unversucht gelassen, um die Normalschule zu schädigen. — Welche Dienste Herr Thornton dem Bürgermeister geleistet haben könnte, das ist nicht recht erfindlich. Man munkelt, er habe, in etwas unregelmäßiger Weise, die Aufnahme Herrn Harrisons in den Freimaurer-Orden bewirkt. Das aber geschah, nachdem Herr Harrison bereits zum Bürgermeister gewählt war. Direkt geschädigt hat Korporations-Anwalt Thornton die Harrison'sche Verwaltung durch die von ihm unternommene Bekämpfung des Zivildienst-Gesetzes, mit welcher er schließlich weiter nichts als eine Blamage erreicht hat. — Fast sämmtliche „Rechtsgutachten", die Thornton in seiner amtlichen Eigenschaft abgegeben hat, sind von den Gerichten über den Haufen geworfen worden, und nahezu alle größeren Prozesse, die er für die Stadt führte, hat er glänzend verloren

* * *

Die Beamtenwahlen der demokratischen Klubs finden am nächsten Samstag statt, und in verschiedenen Wards dürfte es dabei sehr lebhaft zugehen. In der 6. Ward wird Billy O'Brien, der Schwager John Powers, das Terrain, welches er verloren hat, wieder zu erobern suchen. In der 10. Ward trachtet „Tim" Ryan nach dem Skalp seines Freundes Sloan. In der 17. Ward befindet sich der unverwüstliche Maurice O'Connor wieder einmal auf dem Kriegspfade. In der 19. Ward macht sich, unter Thomas J. Gallaghers Führung, zum ersten Male eine starke Opposition gegen John Powers selbst bemerkbar. In der 24. Ward wird Joseph S. Martin noch einmal die Altgeld'schen Freischärler gegen die Regulären in's Feld führen, und in der 26. Ward haben die Altgeld-Leute die beste Aussicht, bei der Klubwahl zu siegen.

* * *

Der bisherige Staats-Wildhüter Loveday ist vom Gouverneur Tanner zu dem von der Staats-Legislatur neu geschaffenen Amte des Staats-Jagdhüters ernannt worden. Er wird in dieser Stellung ein Jahresgehalt von $2,500 beziehen. Als „Oberförster" ist er ermächtigt, für jeden Kongreßbezirk einen Förster und für jedes County einen Unterförster zu ernennen.

* * *

Freunde des Gouverneurs erklären, dieser denke garnicht daran, von der Bewerbung um die Wiedernomination für sein Amt zurückzutreten. Er sei im Gegentheil eifrig damit beschäftigt, seine Drähte so zu legen, daß er im nächsten Jahre vom Staatskonvent auch ohne die Unterstützung der Delegaten aus Cook County nominirt werden könne. Falls er nominirt und gewählt werden sollte, würde er im Jahre 1901 die Wiedererwählung Cullums zum Bundes-Senator begünstigen, zwei Jahre später aber selber als Kandidat für den Sitz unseres geschäftsklugen Herrn Mason auftreten.

Ehe Senator Mason gestern nach Washington abreiste, ließ er sich noch von verschiedenen Sachverständigen Vortrag halten über die gesundheitsschädlichen Einfassungen der meisten Sodawasser-Fontänen. Er erklärte jedoch, daß der Bundeskongreß, selbst wenn er sich bemüßigt sehen sollte, ein Gesetz gegen die Nahrungsmittel-Verfälschung zu erlassen, sich mit diesem Gegenstande kaum würde befassen können. Das sei Sache der staatlichen und örtlichen Gesundheitsbehörden. — Als Herr Mason dann seine Reisetasche und seinen Stab ergriff, um von dannen zu ziehen, wurde er an der Thür zum Fahrstuhl von einem großen und stattlichen Herrn mit freundschaftlicher Gewalt zurückgehalten. Mason witterte in dem Manne einen Aemtersucher und bestrebte sich, ihm zu entkommen, der Andere aber ließ nicht locker. „Ich habe vor Ihrem Komite einige Zeugenaussagen zu machen", sagte er; „und ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen mich anhören". — „Worum handelt es sich denn?" — „Um Bier, mein bester Senator, ich bin Kapitän Pabst aus Milwaukee". — Der Name that seine Wirkung. Senator Mason kehrte mit dem Milwaukee'er Brauherrn um und ließ von diesem alle die Vorzüge zu Protokoll geben, welche das amerikanische Bier im Allgemeinen und im Besonderen das aus den vom seligen Philipp Best gegründeten großen Fabrik-Anlagen in unserer Nachbarstadt besitzt.

* * *

Der Baxter'sche Untersuchungs-Ausschuß hat sich gestern bis zum Dienstag vertagt. Die Sitzungen, welche derselbe im Laufe dieser Woche abgehalten hat, mögen insofern Gutes bewirken, als durch das Protokoll derselben die Korruption, welche in der niederen Rechtspflege von Cook County herrscht, zum ersten Male offiziell zur Kenntniß der gesetzgebenden Körperschaft des Staates gebracht werden wird. Folgendes ist durch die Erhebungen festgestellt worden:

1. Daß die Friedensrichter vielfach übertriebene hohe Gebühren berechnen.

2. Daß die von Friedensrichtern eingetriebenen Geldbußen, welche in den Schulfonds fließen sollen, nur zum weitaus geringsten Theile an diesen abgeliefert werden.

3. Daß verklagte Parteien häufig gezwungen werden, wiederholt weite Reisen zu machen, um vor dem Tribunal des betreffenden Friedensrichters zu erscheinen, der sie schuldig spricht, wenn sie nicht pünktlich zu dem, mit Vorbedacht auf eine recht frühe Tagesstunde angesetzten Termin eintreffen.

4. Daß die Protokollbücher vieler Friedensrichter so lässig geführt werden, daß daraus nicht zu ersehen ist, welche Geldbußen diktirt, bezw. eingetrieben worden sind.

5. Daß zahlreiche Konstabler, im Einverständniß mit Friedensrichtern, ein Gewerbe daraus machen, Bürger zu chikaniren und zu brandschatzen.

6. Daß ein reguläres Komplott zwischen Friedensrichtern, Advokaten und Konstablern bestanden hat, gesetzlich verbotene Einwurfsmaschinen zu „konfisziren" und dieselben dann auf eigene Rechnung wieder zu vermiethen.

Bei der Ermittlung des Sachverhalts zu Punkt 6 in dem vorstehenden Sünden-Register kam es zwischen Herrn Burres, dem Anwalt der Kommission, und dem Konstabler Kelly zu einem sehr lebhaften Wortgefecht. Dasselbe endete mit dem Versprechen Kellys, den Advokaten nach der endgiltigen Vertagung des Baxter-Ausschusses durchklopfen zu wollen, wie er noch nie in seinem Leben geklopft worden ist.

* * *

Die County-Steuerbehörde kündigt an, daß alle diejenigen Bürger und Geschäftsfirmen, welche ihre Schätzungsformulare nicht spätestens bis Montag ausgefüllt einschicken oder abliefern, unwiderruflich von der Behörde selber eingeschätzt werden würden, und zwar mit 50 Prozent Strafzuschlag. Wonach zu richten!

Frau C. M. Whites Testament.

Ansehnliche Legate für öffentliche Anstalten ausgesetzt.

Im Nachlaßgericht ist gestern das Testament der kürzlich verstorbenen Frau Catherine M. White, Wittwe des Advokaten Hugh M. White, zur Bestätigung eingereicht worden. Die Erblasserin, deren Vermögen mit $500,000 angegeben ist, vermacht ihrer Sekretärin, Frl. Alice C. Lonaghan, $50,000, ferner dem Ehepaar David L. und Alice Zook, unter dessen Obhut sie ihren Lebensabend verbracht hat, $25,000, sowie ihr an Ridge Avenue gelegenes Wohnhaus. Den Kindern des Ehepaares sollen außerdem noch je $20,000 zufallen. Die Verwandten der Verstorbenen, Frau Eleonore A. Greene, Germantown, Penn., Frau Anna Clark, Philadelphia, und Frau Marie Newton, Albany, N. Y., sind mit je $25,000 bedacht. Dem Hahnemann-Hospital ist ein Legat von $20,000 ausgesetzt worden, womit zwei neue Krankenstuben für Arme eingerichtet und unterhalten werden sollen. Die Erblasserin stiftet ferner je drei ansehnliche Stipendien für das Kunstinstitut, die Northwestern-Universität und das Lewis-Institut.

Des Weiteren verfügt Frau White, daß die Summe von $5000 unter unterstützungsbedürftige Arme der St. Marks Episcopal-Gemeinde vertheilt werden möge. Der Rest ihres Vermögens soll dem Kunstinstitut zufallen. Die Testatorin halte auch in einem Testamentszusatz angeordnet, daß die Zinsen von $100,000 verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten zu Gute kommen sollten; doch ist diese Bestimmung später von ihr widerufen worden. Mit der Verwaltung des Nachlasses sind Harvey B. Hurd und C. B. Hambleton betraut worden.

* Frank Robrecht, Nr. 217 W. 14. Straße wohnhaft, hatte am letzten Sonntag im Douglas Park, um sich aus der Welt zu schaffen, Karbolsäure verschluckt. Der Lebensüberdrüssige ist jetzt im County-Hospitale an den Folgen der Vergiftung gestorben. Das Unvermögen, Arbeit zu finden, soll ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Für gesundheitszuträgliche Milch.

Der Verband Chicagoer Thierärzte hat in seiner letzten, im „Brevoort House" abgehaltenen Versammlung beschlossen, am Mittwoch, den 21. Juni, hier eine Berathung von Aerzten und Beamten der staatlichen, wie der städtischen Verwaltung abzuhalten, in welcher Mittel festgestellt werden sollen, durch deren Anwendung den Bewohnern der Stadt die Lieferung von Milch, die nur von gesunden Kühen herstammt, gesichert werden kann. Die Anstellung von etwa sechzig Inspektoren wird gefordert, deren Aufgabe es sein soll, jedes Vierteljahr ein Mal die Kühe auf den Farmen zu untersuchen, von denen die Chicagoer Milchlieferanten ihre Produkte beziehen. Jedem Inspektor soll es zur Pflicht gemacht werden, nur die Milch von gesunden Kühen zum Verkauf zuzulassen. Zu diesem Zweck soll an den Kannen, die solche Milch enthalten, eine Erkennungsmarke angebracht werden, welche auch durch die auf ihr angebrachte Nummer des betreffenden Zeugnisses zur sofortigen Ermittelung des Farmers, von dem die Kannen auf den Markt gebracht worden sind, führen könne. Gouverneur Tanner, Bürgermeister Harrison, die Mitglieder des Stadtrathes, namhafte Aerzte und Privatpersonen, die für das Gemeinwohl der Bürger ein warmes Interesse bekunden, sollen zu dieser Versammlung geladen werden.

Freigesprochen.

Der 19jährige Daniel O'Brien, welcher am letzten Mittwoch unter dem Verdacht verhaftet worden war, in Gemeinschaft mit drei anderen Burschen zahlreiche Brandstiftungen verübt zu haben, ist gestern von Polizeirichter Eberhardt freigesprochen worden. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann vollständig unschuldig ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Haare in der Expansionssuppe.

Wie wenig der Prophet in seinem eigenen Vaterlande gilt, hat soeben der britische Vizeadmiral Lord Charles Beresford erfahren müssen. In den Ver. Staaten wurde er vor wenigen Wochen als eine große Autorität in Kolonialangelegenheiten gefeiert, und alle Handelskammern, denen er die chinesische Frage erklärte, saßen bewundernd zu seinen Füßen. Daheim aber hat die Regierung so wenig Achtung vor seiner Weisheit, daß sie ihn gar nicht um seine Meinung gefragt hat. Deshalb war er gezwungen, als ganz gewöhnlicher Abgeordneter die Regierung zu „interpelliren", d. h. mit anderen Worten, ihr öffentlich vorzuwerfen, daß sie ihr Geschäft nicht versteht und sich auch von Sachverständigen, wie z. B. Lord Charles Beresford einer ist, nicht berathen lassen will. Dann überraschte der edle Lord und Seeheld die Welt mit dem Vorschlage, daß Großbritannien, Deutschland, die Ver. Staaten von Amerika und Japan sich zusammenthun und gemeinschaftlich das chinesische Heer übernehmen und ausbilden sollten, damit China sich gegen Rußland wehren könne. Die Ver. Staaten besonders würden mit Freuden der Führung Großbritanniens folgen.

Zur Beantwortung dieser „Interpellation" genügte schon der Parlamentssekretär des auswärtigen Amtes, der zunächst der „übersanguinischen" Ansicht entgegentrat, daß die Ver. Staaten und Deutschland nach Großbritanniens Pfeife tanzen würden. Den „Plan" des Don Quixote Beresford näher zu erörtern, hielt die Regierung mit Recht überhaupt nicht für nothwendig, aber sie benutzte die Gelegenheit, um in Abrede zu stellen, daß sie von Rußland über's Ohr gehauen und gezwungen worden sei, statt der Politik der offenen Thür die der Interessensphären einzuschlagen. Der Parlamentssekretär behauptete, daß es der britischen Regierung gar nicht einfalle, der chinesischen die Sorge für ein volles Drittel des chinesischen Reiches abzunehmen und die Herrschaft über alle Provinzen des Jangtse-Kiangthales anzutreten. Ihr sei es einzig und allein um den Handel auf dem Jangtseflusse zu thun, und den könne sie genügend durch Kanonenboote von sechs Fuß Tiefgang schützen, die 1000 Meilen stromaufwärts fahren könnten. Bis jetzt sei noch keine einzige Thür geschlossen worden, und es sei wahrscheinlich unwahr, daß Rußland eine Eisenbahn nach Peking bauen wolle. Sollte es aber doch wahr sein, so würde die britische Regierung der chinesischen rathen, die russische Bitte nicht zu erfüllen. Dagegen werde sie das Tsung Li Jamen dafür verantwortlich machen, daß die an den Jangtsefluß angrenzenden Provinzen dem britischen Handel nicht zu Gunsten einer anderen Macht „entfremdet" würden.

Somit wird Großbritannien dem Vordringen Rußlands nach der chinesischen Hauptstadt zwar seine Billigung versagen, aber nicht mit Gewalt widerstreben. Dagegen wird es unter allen Umständen darauf bestehen, daß das Jangtse-Kiangthal nur dem englischen Unternehmungsgeiste geöffnet wird. Wie sich diese Politik von der Politik der Interessensphären unterscheidet, kann der Laie allerdings nicht verstehen, doch werden es hoffentlich die geschulten Diplomaten wissen. Jedenfalls hat Großbritannien keine Lust, in China den Versuch zu wiederholen, der ihm in Indien angeblich so großartig gelungen ist. Die amerikanischen Expansionisten, die fortwährend auf das „glänzende" Beispiel Englands hinweisen, werden vermuthlich die Erklärung des britischen Parlamentssekretärs übersehen, daß England nur noch seinen Handel ausbreiten und neue Gebietserwerbungen nicht machen will. Statt einen Vize-König, ein Heer von Beamten und 100,000 Soldaten in China zu unterhalten, will es blos einige kleine Kanonenboote zur Unterdrückung der Fluß- und Landpiraten ausschicken. Denn es hat in Indien die Erfahrung machen müssen, daß die Eingeborenen die ihnen aufgezwungenen Wohlthaten nicht würdigen, und daß es eine außerordentlich kostspielige und undankbare Aufgabe ist, mehrere hundert Millionen Chinesen zu regieren. Wenn sich die Herrschaft über Indien für Großbritannien bezahlte, so würde es gewiß nicht zögern, das beste Drittel Chinas militärisch zu besetzen. In seiner Weigerung, „dem Tsung Li Jamen seine Sorgen abzunehmen," liegt offenbar das Geständniß, daß die britische Kolonialpolitik selbst für die Tories ihren Zauber verloren hat.

Zu verwundern ist das auch wahrlich nicht, denn trotzdem Großbritannien das größte Kolonialreich ist, welches die Welt je gesehen hat, ist sein Handel in den letzten Jahren verhältnißmäßig zurückgegangen, während Deutschland, das nur werthlose Kolonien besitzt, und die Ver. Staaten, die bis jetzt gar keine hatten, ihren Handel auf Kosten des britischen riesig ausgedehnt haben. Die ungeheuren Opfer, welche die britischen Steuerzahler für ihre Kriegsflotte und ihre Weltherrschaft bringen müssen, sind also augenscheinlich nutzlos, denn der Handel folgt keineswegs der Flagge.

In Großbritannien greift diese Erkenntniß besonders deshalb um sich, weil die Steuerkraft zu versagen beginnt, während durch die großen Flottenaufwendungen Rußlands, Deutschlands und der Ver. Staaten immer höhere Anforderungen an sie gestellt werden. Seitdem die Hoffnung auf ein Bündniß mit den Ver. Staaten sowohl wie auf eine Zusammenschweißung der Kolonien aufgegeben werden mußte, können sich die Briten nicht mehr verhehlen, daß sie allein unmöglich im Stande sein werden, allen anderen Mächten zur See die Spitze zu bieten. Wenn aber England seiner „Expansion" müde zu werden beginnt, so sollten die Ver. Staaten klug genug sein, mit dieser lächerlichen Politik nicht erst anzufangen.

Ein guter Rath.

Das überstürzte Vorgehen der staatlichen Gesundheitsbehörde von Texas, welche bei der ersten Kunde von einem Gelbfieber-Fall in New Orleans jeden Verkehr mit der Golfstadt untersagte, hat keineswegs allgemeinen Anklang gefunden in Texas. Die „Galveston News" protestiren gegen die übereilte Quarantäne-Proklamation, verlangen die Aufhebung der Quarantäne und geben der Bürgerschaft den Rath: Keep cool and keep clean — bleibt besonnen und haltet euch rein.

Das Vorgehen der texanischen Behörden scheint in der That völlig ungerechtfertigt und kopflos angesichts der Thatsache, daß erst ein einziger Fieberfall aus New Orleans gemeldet worden war, und besonders da General Wood in Santjago doch erst vor Kurzem gezeigt hat, daß eine Quarantäne nicht nöthig ist, wo sozusagen behördliche Reinlichkeit herrscht, welcher Schluß sich ja auch aus der gegenwärtigen Gesundheitslage in Havana ziehen läßt. Die Pulver- und Blei-Quarantäne ist ein veraltetes Kampfmittel und in ihren Wirkungen beinahe so schlimm, wie die Seuche selbst. Außerdem ist sie ziemlich unzuverläßlich als Schutzmittel. Bewaffnete Wachen an den Eisenbahnen und Landstraßen mögen eine Zeit lang das Gelbfieber fernhalten, aber früher oder später wird es immer eine solche Schutzkette durchbrechen, wenn innerhalb derselben ein günstiges Feld für sie ist und die Bedingungen einer Verbreitung der Seuche günstig sind. Aber, wo die Abzugkanäle richtig angelegt und gut gebaut, wo Straßen und Häuser rein sind und die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung den Grundsätzen einer vernünftigen Gesundheitspflege entsprechen, da hat Yellow Jack keine Gelegenheit, sich auszubreiten und die Oberhand zu bekommen, selbst wenn die Seuche eingeschleppt wird, und das Geschäft, die Lebensthätigkeit der Gemeinwesen, braucht keine Unterbrechungen mit ihren so verderblichen Folgen zu erleiden.

Der Rath, bleibt besonnen und haltet euch rein, ist unter allen Umständen gut und sollte von Allen und überall befolgt werden. Nicht nur das Gelbe Fieber, sondern auch die meisten anderen, (wenn nicht alle) Krankheiten, welche epidemisch auftreten, finden ihren Nährboden in Schmutz und Unreinlichkeit und man kann sagen, Reinlichkeit ist der Menschen bester Freund, der Krankheit schlimmster Feind. Fast ebenso viel Schaden wie Unreinlichkeit hat beim epidemischen Auftreten von Krankheiten die sinnlose Angst schon angerichtet. Sie fordert nicht nur ungeheure materielle Opfer, sondern scheint auch besonders empfänglich für Ansteckung zu machen.

Das eiserne Zeitalter.

Im Jahre 1895 war die amerikanische Eisenproduktion bei Weitem größer, als sie bis dahin in irgend einem Jahre gewesen war, trotzdem zeigte die Eisengewinnung des Jahres 1898 eine Zunahme von mehr als 25 Prozent über jene, und Sachverständige behaupten, daß die Eisenproduktion des laufenden Jahres wiederum um 25 Prozent größer sein wird, als die des Jahres 1898. Wie in den Ver. Staaten, so ist es in den anderen Eisen producirenden Ländern, überall zeigt sich eine ganz bedeutende Zunahme in den letzten Jahren. Letztes Jahr wurden hierzulande rund 2,300,000 Tonnen Eisen mehr gewonnen, als im Jahre 1895, die Weltproduktion war aber um volle 8,000,000 Tonnen größer, als vor drei Jahren, und hat seit 1890 um volle 50 Prozent zugenommen, während von der Gesammtzunahme nur etwa ein Drittel auf die Ver. Staaten entfällt. Aus dieser bedeutenden Zunahme in der Produktion erklärt sich leicht genug, daß zwischen 1890 und 1898 die Eisenpreise stetig zurückgingen, was aber ist der Grund, daß trotz der verstärkten Zunahme im laufenden Jahre die Eisenpreise stetig steigen und jetzt schon um 30 Prozent höher sind, als im Dezember letzten Jahres?

Die Antwort ist unschwer zu finden. Die niedrigen Eisenpreise haben zu viel ausgedehnterer Verwendung des Eisens in allen Industrien geführt, als jemals zuvor der Fall war. Selbst in dem Jahre der „schweren Zeit" 1894 wurden hierzulande rund eine Million Tonnen Eisen mehr verbraucht, als in dem geschäftlich lebhaften Jahre 1889, was sich daraus erklärt, daß in der Zwischenzeit die Preise um volle 30 Prozent gefallen waren. Und als die Eisenpreise dann in den nächsten vier Jahren um weitere 10 Prozent zurückgingen, da wurde es vortheilhaft, Eisen zu verwenden, wo man früher der hohen Preise wegen gar nicht daran dachte, und die dazu kommende günstige Veränderung der allgemeinen Geschäftslage ließ den Eisenverbrauch zu einer vorher nie geträumten Höhe ansteigen. Während am jeweiligen Schluß der Jahre 1895 bis 1897 der Eisenvorrath von Jahr zu Jahr größer wurde, zeigte der Abschluß Ende 1898 plötzlich eine bedeutende Abnahme und geringere Vorräthe, als zu irgend einer Zeit seit zehn Jahren. So war der Eisenmarkt stetig von zwei Strömungen beeinflußt, die sich auch in den Märkten aller anderen Stapelwaaren geltend machen. Auf der einen Seite die stetige und ununterbrochene Verminderung der Herstellungskosten, auf der anderen die durch niedrige Preise verursachte stetige und selbstthätig steigende Zunahme in der Nachfrage, die schließlich der laufenden Produktion über den Kopf wächst und nun die Preise in die Höhe treibt.

Auf diesem Punkte steht der Eisenmarkt jetzt, er erreichte ihn gegen Ende 1898 als die laufende Produktion hinter der laufenden Nachfrage zurückzubleiben begann. Die hohen Preise werden nun anhalten bis sie wieder dadurch ihr eigenes Grab gegraben haben werden, daß sie auf der einen Seite zur Anlage neuer Hüttenwerke ermunterten, auf der andern drückend auf den Verbrauch wirkten. Die Folge dieser zweiten Wechselwirkung wird wieder sein, daß das Steigen der Preise aufhört und ein neues Herabgehen der Preise möglich wird. Wenn die neuen Verbesserungen in der Eisengewinnung welche eine Reihe der größten Hüttenwerke planen, erst eingeführt sein werden, dann ist es durchaus wahrscheinlich, daß binnen wenigen Monaten die Eisenpreise wieder zurückgehen werden, wenn sie hierzulande nicht künstlich aufgehalten werden, was möglich wird durch die Zölle.

Man darf sagen, die „Eisenleute" haben den Werth des Ausfuhrgeschäfts erkannt, sie haben gelernt, daß der Auslandmarkt, trotz seiner geringeren Profite doch außerordentlich werthvoll ist, indem er mehr Stetigkeit in's Geschäft bringt, eine Absatzquelle bietet, wenn der einheimische Markt weniger verbrauchen kann, und so die Inbetriebhaltung der Werke ermöglicht, und sie scheinen entschlossen, ihn nicht wieder fahren zu lassen, trotzdem sie augenblicklich den einheimischen Markt kaum befriedigen können. Das ist im höchsten Grade erfreulich, denn man muß, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt wurde, das Auslandgeschäft als Regulator ansehen; aber aus jenem Entschluß, unter allen Umständen die Verbindungen im Auslandmarkte aufrecht zu erhalten, entsteht auch bei einem Fallen der Preise im Auslande die Gefahr, daß das Inlandmarkt besteuert wird (wenn er's nicht schon ist) zugunsten des Auslandmarktes, indem man sich für die niedrigen Preise im Auslandmarkte entschädigt durch künstlich erhöhte Preise im Inlande, wodurch die Ausfuhr von Stahl- und Eisenfabrikaten empfindlich geschädigt werden müßte. Die Ausfuhr von Roheisen und Stahlknüppeln ist gewiß erfreulich, aber sie darf nicht künstlich großgezogen werden auf Kosten der Ausfuhr von Fabrikaten, denn diese repräsentiren doch noch mehr Arbeitskraft und ihre Ausfuhr ist deshalb wirthschaftlich lohnender als jene. Diese mögliche Gefahr aber würde nicht bestehen, wenn die Stahl- und Eisenzölle abgeschafft würden.

Wie vor einem Jahre der Engländer Sir William Crookes und Andere erklärten, daß die Weizenpreise niemals wieder fallen würden, so melden sich auch jetzt schon Leute, die behaupten, Eisen würde noch viel höher steigen im Preise und niedrigere Eisenpreise wären ein für alle mal vorbei. Das ist, wie aus Obengesagtem hervorgeht, durchaus unwahrscheinlich. Die wirthschaftlichen Gesetze, welche die früheren Schwankungen beherrschten, wirken weiter, aber es ist auch wahr, daß die Benutzung des Eisens eine viel allgemeinere und verbreitetere wurde, und es ist wahrscheinlich, daß die Preise, wenn sie auch wieder fallen werden, in absehbarer Zeit doch nicht wieder auf die tiefe Ebbe wie 1897/98 sinken werden. Wir kommen offenbar erst richtig hinein in das eiserne Zeitalter.

Deutsche Schule in Havana.

Seit ihrer Gründung im Dezember v. J. hat die deutsche Schule Havanas sich in überraschender Weise entwickelt. Zu den beiden deutschen Lehrern ist noch ein deutscher Musikprofessor, sowie je eine deutsche, englische und spanische Lehrerin getreten. In vier vollständig von einander unabhängigen Klassen werden 75 Schüler, darunter 40 deutsche, unterrichtet, und nachdem die Garantiezeichner zur Beschaffung der durchweg aus Deutschland bezogenen erstklassigen Einrichtung an Bänken und Lehrmitteln über $1200 à fonds perdu aufgebracht haben, decken schon seit dem Monat März die monatlich zum Betrage von mehr als $300 eingehenden Schulgelder sämmtliche Ausgaben, einschließlich der etwa $1200 betragenden Miethe für das neue schöne Schulhaus, vollständig. Es ist bestimmt zu hoffen, daß im Herbst, wenn nach Beendigung des ersten Schuljahres weitere Kinder aufgenommen werden, eine fünfte und sechste Klasse eingerichtet werden kann.

Lokalbericht.

Fatale Aehnlichkeit.

Ein Geschäftsreisender erhält Prügel, die einem Andern zugedacht waren.

Als gestern Nachmittag Charles M. Bowman, ein Geschäftsreisender aus Detroit, welcher hier in McCoys Hotel wohnt, den Jackson Boulevard entlang ging, sprang vor dem Monadnoc-Gebäude eine Frau aus einem Buggy und stürzte sich, mit der Peitsche in der Hand, auf ihn. Bevor Bowman es sich versah, hatte er eine tüchtige Anzahl Hiebe davongetragen. Es gelang ihm endlich, der Frau die Peitsche zu entwinden, und, als er seiner Peinigerin dann erstaunt ins Gesicht blickte, rief diese erschrocken aus: „Um Himmels Willen, ich dachte, Sie wären mein Gatte!" In Thränen ausbrechend, bat sie dann den Reisenden um Entschuldigung, und fügte zur Erklärung hinzu, sie habe ihren Gatten, welcher seit einer Woche nicht nach Hause gekommen sei, gesucht, und ihn ob seiner Bummelei durchpeitschen wollen. In ihrer Hast habe sie Bowman, der allerdings ihrem Ehemanne verzweifelt ähnlich sähe, für diesen gehalten. Unter dröhnendem Beifall der Menge, welche sich neugierig angesammelt hatte, nahm der unschuldig Geprügelte lächelnd die Entschuldigungen der Frau an, zog höflich seinen Hut und half ihr, das Buggy wieder zu besteigen. — Die resolute Dame hielt es nicht für angebracht, ihren Namen oder ihre Adresse anzugeben.

Aufgeklärt.

Der Hilfshausmeister Wm. Roberts, welcher der Polizei schaurige Mordgeschichten über angeblich auf ihn und seinen Kollegen, den Hausmeister C. A. Thompson, im Erdgeschoß des Franklin Flat-Gebäudes verübte Mordangriffe erzählt hatte, gestand gestern ein, daß er die Unwahrheit gesagt habe. Er beichtete gestern dem Polizei-Inspektor Heidelmeier in der Chicago Ave.-Revierwache, daß er jene Mordgeschichten erfunden hatte, um dadurch seinen Kollegen, einen furchtsamen und abergläubischen Menschen, zur Aufgabe seiner Stellung zu veranlassen und so in die Hausmeister-Stelle aufrücken zu können. Er habe selbst die verschiedenen Schießereien mit einem im Erdgeschoß versteckten Revolver inszenirt und auch die Kugel abgeschossen, welche seinen eigenen Hut durchbohrte.

Nach diesem Geständniß wurde Roberts durchsucht und, da man bei ihm einen geladenen Revolver vorfand, unter der Anklage des Tragens verborgener Waffen und des Schießens innerhalb der Stadtgrenzen hinter Schloß und Riegel gebracht.

Verunglückte Spazierfahrt.

Einen höchst unglücklichen Verlauf sollte eine Spazierfahrt nehmen, welche gestern Abend der Nr. 4504 Greenwood Avenue wohnhafte Ed. D. Stevens unternommen hatte. An der 31. Str. und South Park Ave. rannte ein elektrischer Straßenbahnwagen in das Fuhrwerk hinein, worauf die Pferde scheuten und durchgingen. In tollem Laufe rasten die Thiere bis zur Calumet Ave., wo das Gefährt mit einem Expreßwagen kollidirte. Stevens wurde von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herabgeschleudert und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen am Rückgrat. Der Verunglückte ist 48 Jahre alt und Sekretär der „Illinois Life Association". Auch der Kutscher flog bei der Kollision auf die Straße, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Der Besitzer des Expreßwagens, der ebenfalls auf dem Straßenpflaster landete, erlitt dabei einen Bruch des linken Daumens.

Kam mit dem Leben davon!

Der Mechaniker John Kenna war gestern im Geschäftshause von A. M. Rothschild & Co. mit der Ausbesserung von Fahrstuhl-Thüren beschäftigt. In seinem Eifer hatte er nicht bemerkt, daß eine Aufzugsmaschine, die, von Robert Eisemann geleitet, mit Besuchern des Geschäftes bis zu ihrer vollen Fassungskraft gefüllt war, sich gerade auf ihn herabsenkte. Der Warnungsruf, den einer der ebenfalls im Erdgeschoß beschäftigten Angestellten ausstieß, kam keine Sekunde zu spät. Kenna stürzte in größter Eile aus dem Schacht heraus und entging so dem fürchterlichen Tode des Zerquetschtwerdens; Der Boden des Fahrstuhles streifte ihn aber doch noch so wuchtig am Unterleib, daß er schlimme Verletzungen erlitt.

Hatte sein Leben satt.

Die Leiche des Restaurateurs Geo. Napier, dessen Geschäftslokal sich Nr. 150 Milwaukee Ave. befand, ist gestern am Ufer des Desplaines-Flusses, in der Nähe des westlichen Endpunktes der North Ave., aufgefunden worden. Der Unglückliche hatte Selbstmord begangen, wie aus einem Briefe hervorgeht, den er an seine, Nr. 845 West North Ave. wohnhafte Gattin gerichtet hat. Schwermuth über langwierige Kränklichkeit soll ihn in den Tod getrieben haben. Die Leiche ist in der Morgue zu Austin aufgebahrt worden.

* Ein gewisser Lorenz Heilmann wurde kürzlich in einer Vaterschaftsklage, welche gegen Henry Benecke anhängig gemacht worden ist, vor Richter Holdom als Zeuge vernommen. Nach Ansicht des Richters machte er sich dabei so vieler wissentlich falscher Aussagen schuldig, daß der Kadi ihn jetzt wegen Mißachtung des Gerichtes auf zehn Tage in's County-Gefängniß geschickt hat.

Leiche im Drainage-Kanal.

Die Leiche jenes Farbigen, welche gestern im Drainirungs-Kanal an der 48. Ave. aufgefunden wurde, ist nunmehr als die des Zugbediensteten W. A. Gassaway von der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn identifizirt worden. Gassaway war seit dem letzten Sonntag nicht mehr in seiner Wohnung, No. 2807 Wabash Ave., gesehen worden. Die Verletzungen am Kopfe der Leiche sind möglicher Weise durch den Sturz des Mannes gegen die Steinmauer entstanden. Die Polizei muthmaßt zwar, daß Gassaway von Banditen getödtet und beraubt wurde, und daß seine Leiche dann in den Kanal geworfen worden ist, wahrscheinlicher aber dürfte es sein, daß der Unglückliche abgerutscht und dann im Kanal ertrunken ist.

Nochmals ausgegraben.

Die Leiche der Frau Theresa Rollinger, Gattin von Michael Emil Rollinger, wurde gestern in Gegenwart des Hilfs-Staatsanwalts McEwen, des Inspektors Heidelmeier und mehrerer anderer Polizeibeamten nochmals exhumirt, um von dem im Coronersamt angestellten Arzt Dr. Hektoen einer genauen Untersuchung unterworfen zu werden. Wie verlautet, geschah dies in der Absicht, neues Beweismaterial gegen Rollinger zu sammeln, der sehr bald wegen angeblicher Ermordung seiner Ehefrau zum zweiten Mal prozessirt werden soll.

Kurz und Neu.

* Henry Short, ein zehnjähriger Knabe, dessen Eltern Nr. 105 Flournoy Str. wohnen, hatte gestern einen gewissen G. O. Lutz so lange gebettelt, ihn doch eine Strecke weit in seinem Buggy mitfahren zu lassen, bis dieser schließlich einwilligte. An der Ecke von Hoyne Ave. und Flournoy Str. fiel der Kleine aus dem Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Ambulanz nach seiner elterlichen Wohnung geschafft werden mußte.

* Zwei des Einbruchs Verdächtige, welche unter den Doppelnamen Frank McLaughlin, alias Howe, und Joseph Foley, alias Sharp, der Polizei nicht unbekannt sind, wurden gestern von Richter Prindiville unter hoher Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet. Daniel Quaid, Besitzer des Logirhauses Nr. 419 State Str., beschuldigt sie, den Versuch gemacht zu haben, seinen eisernen Geldschrank gewaltsam zu öffnen und seines Inhalts zu berauben.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroß-Vater

Friederich Bock

nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Louise Kohnstedt, Veronika Meier, Töchter.
Georg Ausung, August Kohnstedt, Charlie Meier, Schwiegersöhne.
nebst Enkel und Urenkel.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag um 11 Uhr vom Trauerhause, 6333 Carpenter Str.

Todes-Anzeige.

Allen Brüdern und Schwestern der Plattdeutschen Fritz Reuter Gilde Nr. 4 die traurige Nachricht, daß Bruder

Frank Robrecht

am Freitag, den 9. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Juni, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 217 14. Place, Ecke Newberry Ave., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Beamten und Mitglieder sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Christ. Lausen, Meister.
Wm. Häffman, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Andreas Tempel

im Alter von 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 351 23. Str., per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker.

Andreas und **Anna Tempel,** Eltern,
frsa Nebst Verwandten.

Danksagung.

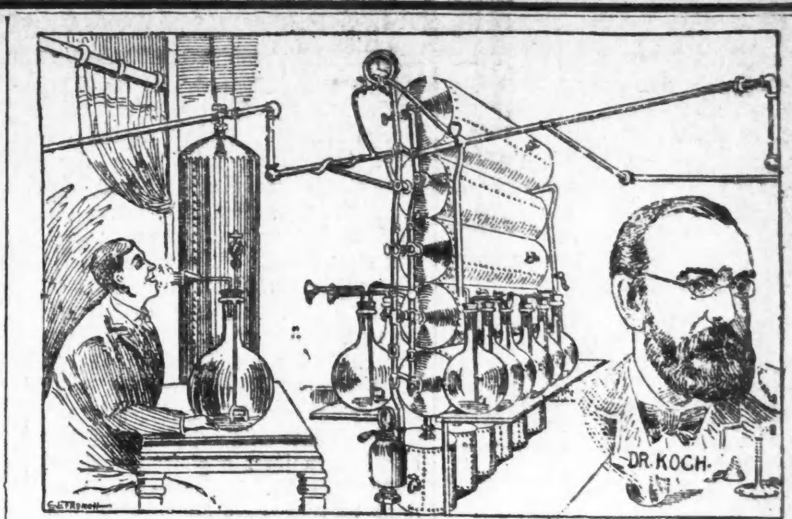
Union Grove Tent No. 106.—Knights of the Maccabees of the World.

Werthe Ritter! Hiermit spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus für Ihren Beistand und Theilnahme, die Sie mir und meinem verstorbenen Gatten

John Tredup

in seiner kurzen Krankheit und bei seinem Tode erwiesen haben. Ihren Check für $1000 an seine Versicherungs-Police in Ihrem Orden habe ich pünktlich im Verlauf von 20 Tagen erhalten, und fühle mich veranlaßt, den Beamten des Tents, sowie denen des Sup.-Tents in Port Huron, Mich., meinen herzlichen Dank für die mir erwiesene Freundlichkeit, Beistand und Hilfe abzustatten, und empfehle den Orden der Maccabäer jedem recht denkenden Mann und Familienvater als einen Orden der gegenseitigen Unterstützung. Achtungsvoll

Jennie Tredup, Wittwe,
2627 Lowe Ave.



Dies ist ein Bild der neuentdeckten Erfindung, der Koch Inhalation.

Dies ist ein Bild des Prof. Koch, aus Berlin, der einzige Mann, der jemals Schwindsucht kurirt hat.

Medizin kurirt nicht Schwindsucht,

Asthma, Bronchitis, Katarrh oder irgend eine Lungenkrankheit, wenn sie in den Magen eingeführt wird. Wußten Sie, daß Medizin, welche in den Magen geschluckt wird, direkt an den Lungen vorbei geht und ihnen kein gut thut? Lungenmedizin greift stets den Magen an und nur wenige Magen können sie vertragen. Warum nimmt man nicht Lungenmedizin direkt in die Lungen, indem man Oeldünste durch die Luftröhren einathmet durch den Gebrauch von Dr. Koch's wunderbarer Erfindung? Sie kurirt Lungenkrankheiten absolut, wie durch Magik.

In der That, Professor Koch von Deutschland hat das Problem gelöst, und während viele Aerzte seine Injektionen verwarfen, sind sie laut in ihrem Lobe der neuen Koch Inhalation. Seit über fünf Jahren hat er Tag und Nacht an der Vervollkommnung seiner Schwindsucht-, Katarrh- und Lungen-Kur gearbeitet, und gerade vor 18 Monaten hat die deutsche Regierung seine Behandlung indossirt, und heute steht sie vereinzelt da als die alleinige Kur dieser tödtlichen Heimsuchung, der Schwindsucht, welche Tausende und aber Tausende in ein vorzeitiges Grab sendet, besonders in einem so wechselvollen Klima wie Chicago.

Sie beschleicht ihre Opfer wie die Diebe in der Nacht, und ehe er sich seines wahren Zustandes nur bewußt ist, hat sein katarrhalischer Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie beginnen zu schwinden und zu verfallen, und er wird ein unwilliger Sklave seiner vernichtenden Folgen. Gewöhnlich ist der Anfang ein gewöhnlicher Nase- oder Hals-Katarrh, dessen Auswurf in die Luftgänge dringen, besonders in der Nacht während des Schlafes, bis auch sie infizirt sind, worauf die folgenden Symptome eintreten: Fortwährender Husten und Spucken, Kitzeln im Halse, welches häufiges Räuspern zur Folge hat; aufsteigender, zäher, gelber Schleim, zuweilen mit Blut gemischt. Zuweilen ein Druck auf der Brust, ein schlaffes, ermüdetes Gefühl, Kopfschmerzen, Schwindel und in den letzten Stadien Abmagerung.

In der That, Katarrh ist als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern auch Asthma, Bronchitis und Taubheit bekannt, und obschon jede denkende Person weiß, daß Medizinen, welche in den Magen gebracht werden, diese Krankheiten nicht kuriren, kannten sie doch keine andere Behandlung, bis der große Professor Koch von Berlin sein wundervolles Verfahren entdeckte.

Die Doktoren sind seit vielen Jahren in Chicago gewesen, etablirten die Koch Lung-Kur aber erst vor kurzer Zeit. Sie kauften die neue Patent Inhalation für diese Stadt zu einem immensen Kostenpreise und da sie die einzige Kur für diese Krankheit ist, beschlossen sie, ihr Licht nicht länger mehr unter den Scheffel zu stellen, und deshalb veröffentlichten sie die Thatsachen ihrer wundervollen Erfindungen in der öffentlichen Presse. Wenn sie diese Krankheiten kuriren, würde es nicht feige, ja geradezu verbrecherisch sein, diese Mittel dem leidenden Publikum nicht in der wirksamsten Weise bekannt zu machen? Obschon unsere Company (die unter den Gesetzen der Ver. Staaten gehörig authorisirt und inkorporirt ist) sich geweigert hat, der medizinischen Gesellschaft unser geheimes Verfahren der Koch Inhalation zu geben, schicken uns deren Mitglieder doch täglich Patienten, welche Inhalation nothwendig haben, während es andere gibt, welche niemals eine Behandlung empfehlen wollen, welche patentirt oder ein Geheimniß ist.

Vergeßt nicht, daß diese die einzige Behandlung ist, welche schwere heilende Oele, die mit der wundervollen Koch-Lymphe geschwängert sind, direkt in die Lungen einführt. Ihr Wirkung ist die Tödtung der Gifte der Schwindsucht und katarrhalen Lungenkrankheiten und heilt, um geheilt zu bleiben. Offices, 1309 Masonic Temple, Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — „Romeo und Julia".
Studebaker. — „Pinafore" und „Cavalleria Rusticana".
McVickers. — „The Club's Baby".
Great Northern. — Burlesken.
Columbia. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „The Runaway Girl".
Bijou. — John L. Sullivan's Vaudeville Truppe.
Dearborn. — „A Night Off".
Hopkins. — „The Silver King".
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Im südlichen Polarmeere.

Die Antwerpener „Metropole" ist in der Lage, eine eingehende, vieles neue enthaltende Darstellung der von der belgischen Südpolarexpedition angestellten Beobachtungen und Erforschungen zu geben. Dieser Darlegung sei folgendes Wichtiges entnommen: Bei der Abfahrt von Punta Arenas hatte sich die „Belgika" nach Süden gewendet und über Magdalena, Sund Branock, Boagelkomol, Lapataia, die St. John-Bucht auf der Stateninsel das Grahamland erreicht. Bei dieser Fahrt stellte de Gerlache die schweren Unrichtigkeiten der englischen Admiralitätskarten fest. Der Hughes-Golf ist nur eine zum Stillen Ozean führende Meerenge; indem die „Belgika" ihm folgte, erreichte sie den 65. Breitegrad. In der Richtung nach der Insel Peter I. fortdampfend, begegnete sie einem ungeheuren Eisberg, der ihr die Straße versperrte; sie wandte sich nach Südwesten und schiffte zwischen schwimmenden Eismassen bis zum 71 Grad 36', wo sie eingeschlossen wurde. Die Durchschreitung des Kanals des Hughes-Golfes war der interessanteste Theil der Reise. Die Erforscher haben hierbei drei Monate lange Studien angestellt. Auch die Einschließung im Eise war interessant, denn die Eismassen schlossen sich zusammen und bildeten schließlich Inseln von über 16 Quadratkilometer Oberfläche. An Lebensmitteln war kein Mangel; an frischem Fleisch war nie Mangel, da die leicht zu fangenden, bis 14 Kilogramm schweren und 1 Meter hohen Fettgänse zahlreich sind. Die Wölfe sind zahlreich; in der Haarfarbe unterscheiden sie sich von den Wölfen der Stateninsel und ihr Pelz ist werthvoll. Die Vegetation ist spärlich. Die Forscher haben unter dem Schnee eine gewisse Anzahl Gräser, die mit dem Mikroskop studirt worden sind, aber in eine bekannte Familie nicht eingereiht werden konnten, gefunden.

Die Polarnacht rief schwere Veränderungen in dem Blutumlaufe der Leute hervor, so daß viele daran erkrankten. Als das Thauwetter begann, wollte de Gerlache es benutzen, um sich los zu machen und die Ostwinde zu verwerthen. Die Mannschaft sägte im Eise einen 700 Meter langen Kanal, aber das Eis schloß sich wieder. Nunmehr wurde eine Herkulesarbeit unternommen; es wurden zwei auseinander laufende Kanäle gegraben in Gestalt eines Winkels, dessen Berührungspunkt die „Belgika" war. Die „Belgika" dampfte ab und schien befreit, als ein ungeheurer Eisberg sich ihr entgegen rollte. Nach erbitterten Anstrengungen gelang es am 14. März d. J. diesen Eisberg mittels Dynamit zu sprengen. Das Schiff war frei, schlug die Richtung nach der Insel Peters I. ein und erreichte durch den Kockburn-Kanal am 23. März Punta-Arenas. Die bedeutendste geographische Entdeckung ist die der neuen Meerenge. Die englischen Seekarten erwähnen ein Palmerland, das durch den Hughes-Golf mit dem Lande Crini verbunden ist. Diese Bucht ist eine Meerenge, die zum Stillen Ozean führt, weniger breit als die Magelhaensstraße, aber gangbar ist. Das Palmerland ist in Wahrheit ein aus zahlreichen Inseln zusammengesetztes Inselmeer. Eine Insel wurde nach dem argentinischen Geographen Moreno genannt. Die Peilungen haben festgestellt, daß die Territorialmeere eine gleichmäßige Tiefe von 500 Meter haben, über die hinaus man plötzlich auf einen Abgrund von mehreren tausenden Metern stößt. Somit ist das Vorhandensein einer ausgedehnten kontinentalen unter dem Wasser befindlichen Hochebene erwiesen. Daraus folgt, daß weiter im Süden ein südliches Polarfestland vorhanden sein muß, das die Fortsetzung dieses unter dem Wasser befindlichen Kontinents ist.

Die treue Dienstmagd.

Madame Pauline M., eine behäbige Fleischersfrau des Faubourg St. Antoine, glaubte in ihrer 50jährigen Dienstmagd Dorothea Brun einen wahren Schatz für ihren Haushalt zu besitzen. Sie hegte soviel Vertrauen zu deren Ehrlichkeit und war so völlig mit ihren Leistungen zufrieden, daß sie diesem Engel von Dienerin noch manche Extrabelohnung zufließen ließ. Für beide Theile war es ein höchst bedauerlicher Fall, daß Dorothea an der Rose erkrankte und in's Hospital geschafft werden mußte. Mit tausend guten Wünschen ließ ihre betrübte Herrin sie vorläufig ziehen, nachdem sie für die Unersetzliche noch einen Monatsaufenthalt im Krankenhause voraus entrichtet hatte. Und jetzt beginnt der tragische Theil dieser Angelegenheit. Kaum hatte die Gesundheitspolizei des Reviers von dem Krankheitsfälle Kenntniß bekommen, als sie sich auch schon mit einer Desinfektions-Kolonne in Dorotheas stillem Stübchen einfand, wo sie keinen Gegenstand unangetastet ließ. Die ehrsame Frau Meisterin glaubte zu träumen beim Anblicke der ungeahnten Entdeckungen, zu welchem ihr der Eifer der Sanitätsbeamten verhalf. Zur Seite der jüngferlichen Lagerstätte fand man einen Schlupfwinkel, aus dem 6500 Fr. in Gold, 1500 Fr. in Silbergeld und 2000 Fr. in Banknoten zu Tage gefördert wurden. Unterhalb eines Tragebalkens hatte die getreue Schaffnerin einen Weinkeller improvisirt, der 120 Flaschen des besten alten Weines und 110 Flaschen feiner Liqueursorten enthielt. Ein ausrangirter Reisekoffer barg in seinem Inneren nicht weniger als 60 Pfund Zucker, 10 Pfund Konfekt und die mannigfachsten Kuchen und Konserven. Aus einem Wandschrank endlich zog man 30 Frauenhemden nebst allen erdenklichen Wäschestücken hervor, welche die alte Sünderin im Lauf von vier Jahren ihrer arglosen Herrschaft entwendet hatte. Zur Rede gestellt, gestand die gute Dorothea, daß sie einen Theil des vorgefundenen Geldes der Kasse entnommen, das übrige aber aus dem Erlöse der Tag für Tag gestohlenen Sachen bei Seite gebracht habe.

— Kindliches Mißverständniß. — Klein-Lenchen (in der Zeitung lesend): „Mama, hier in der Zeitung steht: „In der Stadt herrscht seitdem Panik." Das ist wohl wieder ein ganz neuer Herrscher, der Panik?

— Unter Gaunern. — Habt ihr schon gehört, wir kriegen ein Gefängniß mit modernen Einrichtungen. — Na da wirds wieder schöne Protektion brauchen, daß man da hinein kommt.

— Günstiger Moment. — „Du warst also in Gesellschaft Deines Bräutigams während der Mondfinsterniß draußen. Habt Ihr auch den Moment der totalen Verfinsterung genau beobachtet?" — „Ach nein, Tantchen, zu der Zeit haben wir uns geküßt."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Bartenden versteht und böhmisch spricht, für Saloon-Arbeit. Ecke Blue Island Ave. und 19. Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der Landwirthschaft versteht, mehr auf gute Heimath als auf Lohn sieht. Zu erfragen 1176 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein in deutscher und französischer Küche bewanderter Chef. Stadt-Referenzen verlangt. Adr.: B. 202 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Mann, der einem großen Schneidershop vorstehen kann. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 1048 Wrightwood Ave., nahe Southport.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 488 W. 14. Str.

Verlangt: Junge in United States Expreß Bldg., Applikation zu machen für gutzahlende Stellung. — Nachzufragen Sonntag zwischen 9 und 3 Uhr, in der Managers-Office, Zimmer 306, 87 Washington Str.

Verlangt: Porter, welcher auch etwas am Tisch aufwarten kann. 119 W. 12. Str., Harlem, Ill., gegenüber Race Track.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu helfen. $4 die Woche; einer mit Erfahrung, wird vorgezogen. 6307 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge für Porter im Saloon, der etwas Bartenden kann. 213 Webster Ave.

Verlangt: Janitor, verheiratheter Mann, mit Werkzeugen; muß Pferde besorgen können. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends 3549 Grand Boulevard.

Verlangt: Fur Operators für gute Arbeit. J. Laskin & Co., 195 Market Str.

Verlangt: Ein flinker Mann als Porter; muß am Tisch aufwarten können. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Kürschner für gute Arbeit. J. Laskin & Co., 195 Market Str.

Verlangt Starker Junge, um das Ornamental Eisengeschäft zu erlernen. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 542 12. Str.

Verlangt: Barbier, junger lediger Mann. 160 Potomac Ave.

Verlangt: Bäcker an Fried Cakes und Biscuits zu helfen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Starker junger Mann. 157 E. Indiana Str. fasonmo

Verlangt: Ein fleißiger Mann als Porter. Stetiger Platz. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Eine erste Hand an Cakes. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mann, Saloon zu reinigen. 123 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der gut an Cakes arbeiten kann. 714 N. Leavitt, zwischen North Ave. und Division Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. Lohn $7 und Board. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gärtner, ledig, für Treibhäuser. 1259 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hausmovers und Raisers, Montag Morgen. J. Anderson, 896 N. Rockwell Str.

Verlangt: Gute Wiener Bäcker, 2. und 3. Hand an feinem Wiener Gebäck. Nachzufragen an der Ecke Michigan Str. und Wells Str. Nr. 54, im Saloon.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. Lohn $7 die Woche. 2616 South Park Ave.

Verlangt: Mann auf Pferde zu achten und allgemeine Hausarbeit. $6 die Woche und Board. Stetige Arbeit. 181 W. Division Str.

Verlangt: Schneider, Röcke zu bürsten. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger Mann, 17—18 Jahre, mit Erfahrung in Furnishing Goods. 444 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge im Clubhaus zu helfen. 544 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Hufschmied, nur einer, der lange Zeit speziell in diesem Lande auf diese Arbeit gearbeitet hat. 844 Clybourn Ave., nahe Ashland.

Verlangt: Dinner Waiter; $6 die Woche; und ein Omnibus. 260 State Str.

Verlangt: Kutscher, gut englisch sprechend, 25 Jahre alt; $30 Board und Zimmer. Stadt-Empfehlung; Erfahrung. 213 State Str., Room 3.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Starker Junge. H. Thompsen, 25 Penn Str. frsa

Verlangt: Ein junger Mann, ledig, im Saloon zu helfen. Nur einer, der schon im Saloon gearbeitet hat, braucht sich zu melden. 230 Clybourn Ave. ff

Verlangt: Schneider, guter Rock- und Hosenmacher. 132 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker, dritte Hand. 4403 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Hausknecht, der sich auch sonst nützlich machen kann. 486 N. Robey Str. frsa

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter. Lohn $1.75: Freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 8jun,1w

Verlangt: Einige junge Männer im Alter von 17 bis 18 Jahren, um leichte Arbeit zu verrichten. P. Schoenhofen Brewing Co., Bottling Dept., 16. Str., nahe Burlington Str. frsa

Verlangt: Schlosser. 57 State Str., Hammond, Indiana. 8jun,1w,tgl&son

Verlangt: 2 flinke Jungen, um das Schriftsetzen zu erlernen. Vorzusprechen am Sonntag Morgen.— 140 Clybourn Ave., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave. midofrsa

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter ehrlicher Mann sucht Arbeit als Barkeeper oder in einem Wholesale-Haus. Adr.: B. 352 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder Pferde zu besorgen. Adresse: W. 751 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 34 Jahre alt, sucht lohnende Beschäftigung. Stellt Kaution. 121 Orchard Str., oben.

Gesucht: Unverheiratheter Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Porter in Hotel oder Sommergarten. Adr.: B. 350 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Brot. Dickmann, 202 W. 12. Str.

Gesucht: Porter sucht Arbeit im Saloon, per sofort. Offerten B. 218, Abendpost. frsa

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht Arbeit. Adr.: B. 362 Abendpost. frsa

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, erst kürzlich gelandet, sucht Beschäftigung. Ist mit jeglicher Office-Arbeit vertraut und würde irgend etwas annehmen, um sich emporzuarbeiten. Julius Heimann, 108 Wisconsin Str. ind—1Ijuson

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder für allgemeine Hausarbeit und Pferd zu besorgen. Kost und Logis. M. Bromberg, 256 Racine Ave. fason

Verlangt: Guter Schneider zum Baisten; gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 9 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, geübt an Kniehosen. 1818 N. Oakley Ave.

Verlangt: Lehrmädchen für Damenschneiderin. — 921 W. 12. Str. famo

Verlangt: Näherinnen für Schürzen (Aprons) und 2 für Sunbonnets. Gute Bezahlung. 228 Johnston Ave., nahe Humboldt Boulevard.

Verlangt: Mädchen in United States Expreß Blg., Applikation zu machen für gutzahlende Stellung. — Nachzufragen Sonntag zwischen 9 und 3 Uhr, in der Managers-Office, Zimmer 306, 87 Washington Str.

Verlangt: 2 Mädchen bei Kleidermacherin. 55 W. 21. Str., Bergener.

Verlangt: Erfahrene Nähmädchen, um an Leder und Canvas Leggings zu arbeiten. Zimmer 617, Central Union Block, Ecke Market und Madison Str. faso

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 359 Webster Ave.

Verlangt: Maschinen- u. Handmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Finishers an Hosen. 78 Orchard Str.

Verlangt: Gute Hand bei Kleidermacherin. 441 S. Center Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Damen-Mänteln. 541 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen an Kniehosen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 773 Girard Str. 9jun,1w

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor. fsa

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 632 N. Lincoln Str. fsa

Verlangt: Finishers und Maschinenmädchen. 657 14. Place. frsamo

Verlangt: Eine geübte Person, Damenkleider zu pressen. Stetige Arbeit in der Färberei von Rath & Beatus, 142 31. Str. frsa

Verlangt: Kleidermacherin für Waists und Skirts. 1809 Oakdale Ave., 2. Flat. dfsa

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. Guter Lohn.— 1524 Dakin Str., 1 Block südl. von Graceland Ave., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. 173 Bissell Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 55 W. 21. Str., Mrs. Bergerner.

Verlangt: Deutsche, polnische, böhmische Mädchen. Otto Scholl, 147 Peoria Str. famo

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln 3 Tage in der Woche. 224 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Guter Lohn. 138 W. Harrison Str., Saloon. fafo

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 995 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen in Privatfamilie. Lohn $5. 42 Potomac Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit — 3 Zimmer — muß zu Hause schlafen, ist schon um 5 Uhr fertig. 2600 Prairie Ave., 1. Flat. Franke.

Verlangt: Eine deutsche Frau, mittleren Alters, für Hausarbeit. Nachzufragen Samstag und Sonntag 140 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin. 85 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Deutsche Frau oder ein Mädchen. 135 25. Place.

Verlangt: Zweite Köchin. Elison Restaurant, 100 E. Van Buren Str.

Verlangt: Eine erfahrene Nurse für ein kleines Kind. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin und zweites Mädchen zusammen in einer Familie nach Milwaukee. Lohn $6 und $4. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine junge Frau als Haushälterin bei einer Wittwe, wo noch ein Mädchen gehalten wird. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; stetige Plätze, kleine Familie. Lohn $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin in Privat-Familie. Lohn $6. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Wirthschafterin für kleine Familie. 656 N. Paulina Str., vorne, unten.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, $3 Lohn. Keine Erhöhung, nur Zwei in Familie. 591 Orchard Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $4, kleine Familie: 200 Mädchen für irgend eine Arbeit, Stadt und Land; ältliche Haushälterin. 498 N. Clark Str., 1 Treppe, Gust. Strelows Freie Stellenvermittlung.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. Wiener Cafe.— 496 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Zwei in Familie. 544 Sedgwick Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Guter Lohn. 417 Potomac Ave.

Verlangt: Dienstmädchen, alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 23 Lincoln Place, zwischen Webster und Garfield Ave. fason

Verlangt: Gute Köchin als Haushälterin; guter Lohn; muß englisch sprechen. 189 N. Morgan Str. Cantlow.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen, von draußen eingewandert wird vorgezogen. Zu erfragen 454 Wells Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. Sonntags frei. 1023 W. Chicago Ave.

Verlangt: 100 Mädchen; gute Plätze. Roth, 284 W. 14. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 665 Burling Str., 3. Flat.

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen, Mädchen für Haus- und zweite Arbeit; auf das Schnellste in die feinste Familie plazirt. — Meusel, 599 Wells St. 10jun,1m

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. Restaurant, 490 Lincoln Ave. fsmo

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. Lohn $2 506 S. Lincoln Str., nahe 12. Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 330 Mohawk Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 667 LaSalle Ave. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 554 Howard Ave., Austin, Ill. — Madison Str. Car. frsason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — 302 Webster Ave. frsa

Verlangt: Ein braves, fleißiges Mädchen für zweite Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr. 613 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4308 Greenwood Ave. frsa

Verlangt: Gutes erstes deutsches Mädchen. Kleine Familie, 3 Personen. Sofort. 2149 Kenmore Ave. frsa

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 1846 Roscoe Str., nahe Evanston Ave. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als zweites Dienstmädchen. 4216 Calumet Ave. dfsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Familie von zwei Personen. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. Lohn $4. — 548 W. Madison Str., im Blumenstore. midofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu waschen; Lohn $4. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. 5jn1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5 die Woche. 4800 Forrestville Ave. 5jn1w

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 8ds*

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, nur eine sehr respektable mitteljährige Wittwe ohne Anhang oder älteres Mädchen, findet Stelle in kleiner Familie, eine die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 280 West Chicago Ave., unten. Nachzufragen Sonntag von Vormittags 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie eines für zweite Arbeit. 3427 South Park Ave. fason

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 3410 Calumet Ave., 3. Fl.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str. fasonmo

Verlangt: Deutsche Mädchen werden verlangt zu jeder Zeit. Hoher Lohn. 3206 Indiana Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges israelitisches Mädchen sucht Stellung als Köchin oder Haushalt selbstständig zu führen. In der letzten Stellung zu sehen. 684 N. California Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen: 599 Wells Str., Mrs. Meusel.

Gesucht: Familienwäsche sauber gewaschen. 230 Hudson Ave. Puzamzies, 1 Treppe.

Gesucht: Plätze für Waschen, Bügeln und Hausreinigung. 321 Larrabee Str.

Gesucht: Tüchtige Wirthschafterin sucht Stelle, wo die Hausfrau fehlt. Referenzen. 620 Sedgwick Str., 1. Floor.

Gesucht: Gute Köchin und Haushälterin suchen Stellungen. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Lohn $3. — 239 Austin Ave., zwischen May und Curtis Str., hinten.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle in besserem Saloon oder Sommer-Resort. 183 W. Lake Str.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Zeugnisse. — 2486 Oakley Ave.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen, wird gut besorgt. Frau Schweinfurth, 479 N. Park Ave., hinten. dosa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 gute Pferde, 1 Wagen, billig. — 746 Belmont Ave.

Zu verkaufen: $15 kaufen ein gutes Delivery-Pferd. 947 S. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, starke Expreßwagen. — Karl Edelmann, Milwaukee und Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Pony, 3 gute Expreßwagen, Buggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, billig. 1810 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und dänische Dogge, billig. 1014 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Pferd, guter Expreßwagen und Geschirr. 14 Orchard Str., nahe Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd 1000—1500 Pfund. 278 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd, Top-Buggy und ein Velvet Top. 912 Milwaukee Ave. somo

Zu verkaufen: Leichter Expreß-Wagen. 2396 Oakley Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein 2-Sitziges Buggy und Top. 333 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege und tragende. 1828 W. Fullerton Ave., nahe 48. Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. 295 W. Chicago Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Zu verkaufen: Viersitziges Top Buggy. 1341 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Guter Expreßwagen. 14 Johns Place, nahe 22. und S. Halsted Str. fason

Zu verkaufen: Ein Top Buggy sehr billig. 315 Hudson Ave. dosa

Zu verkaufen: 20 Pferde und Mares, Trucks und Wagen und 4-sitzige Cart. 705 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave. 3ju,7t

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Verschiedene Möbel. 302 North Av.

Zu verkaufen: Bettstellen und Ice-Box. 4759 State Str.

Zu verkaufen: Haushalt, wie ein Parlor-Set, Bookcase, Lounge, Carpet, Küchengeräthe, Kochofen etc., alles neu, sehr billig. 172 Mohawk Str., eine Treppe.

Zu verkaufen: Netten kleinen Haushalt, Abreise halber, billig. 169 Sheffield Ave. fsa

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kissen und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3139 State Str. 1jun,1m,tgl&son

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dame in Geldverlegenheit verkauft ihr schönes Upright Piano in tadellosem Zustande, mit elegantem Ton, sehr billig für Baar. 2431 Prairie Ave.

Nur $30 für ein feines Chickering Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 6jn1w

Zu verkaufen: Dame, die die Stadt verläßt, verkauft ein prachtvolles Upright Piano in gutem Zustande. Sehr billig, wenn sofort genommen. 2431 Prairie Ave. 5jun, 1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zahle Baar für gebrauchte Fahrräder. Bringt Eure „alten Krüppel". 22 S. May Str.

Zu verkaufen: Gutes Damen-Fahrrad, $10. — 124 Osgood Str.

Zu verkaufen: Bicycle u. Kinderwagen. 265 Larrabee Str., Store.

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine. $5. 448 N. Ashland Ave.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vorrath und Einrichtung, fast neu; neuer Eisschrank, billig für Baar. Adr.: W. 755 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 Hobelbänke. 909 N. Rockwell Str., nahe North Ave. famo

Zu verkaufen: Rockingknife und Block. 287 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eisbox, gut für Milchgeschäft oder Store; auch kleine Eisbox für Familiengebrauch. — 315 Hudson Ave. dosa

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Zigarren-, Delikatessen-Stores, Meatmarkets u. s. w. — Chas. Bender, 374 und 376 Lincoln Ave. 6jun,1w,tgl&son

Zu verkaufen: Wegen Todesfall sehr billig; Stairbuilders-Maschineie, Planer usw.; ebenfalls zwei Buggies, ein single und ein doppelt, mit Harneß. Nachzufragen 168 Hamburg Str. —sa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen beginnt am 5. Juli; alle Fächer der öffentlichen Schule gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten.—Englischer Unterricht für Erwachsene u. s. w. wie gewöhnlich. — College 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Unterricht. Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave., nahe Wells Str., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Sechs Lectionen wöchentlich $3 per Monat. Zithern geliehen. 10jun,1muso

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepli

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Briefisch oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son,*

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 2. 18ma,1m

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer mit Gas-Einrichtung, für kleine Familie, $5. — 974 Talman Ave., nahe Humboldt Park.

Zu vermiethen: Billig, 2-stöck. und Basement Brick Haus, heißes und kaltes Wasser, Bad, Furnace. Gute Barn. 80 Maud Ave. Nachzufragen Sonntag.

Zu vermiethen: Store mit vollständiger Butcher-Einrichtung. 1006 Belmont Ave., nahe Southport.

Zu vermiethen: Vier moderne Zimmer. 1541 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: Shop, 40x48 Fuß, Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Schöner Store mit Wohnung u. Basement. 781 N. Western Ave., nahe North Ave. fsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes kühles Zimmer für einen anständigen Herrn; Front, Privateingang, 3. Stock, preiswürdig. 622 Wells Str., über North Ave., nahe Park. fasonmodi

Zu vermiethen: 2 möblirte Vorderzimmer. 158 N. Union Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Für zwei Herren, ein hübsches möblirtes Zimmer mit Badezimmer und separatem Eingang, bei einer alleinstehenden Dame. Adr. K. 816 Abendpost.

Zu vermiethen. 630 La Salle Ave., gegenüber Lincoln Park, schöne Zimmer; echt deutscher Tisch; Preis mäßig.

Zu vermiethen: Elegantes großes Schlafzimmer für ein oder zwei, nahe Lincoln Park. 481 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 324 Hastings Str., oben.

Verlangt: Roomers, auch Mann mit Kind. 235 Orchard Str.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer, auf Wunsch Board. Auskunft ertheilt in Apotheke, Sheffield und Diversey Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, $1, mit Board $4. — 894 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Bad und separatem Eingang, für Herren, Privatfamilie, billig. 294 Dayton Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer. Miß Lingspron, 304 Sedgwick Str.

Gesucht: Boarder. 242 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Zimmer mit Closet, separater Eingang, keine anderen Roomers bei einer Wittwe. 355 North Ave., Ecke Sedgwick.

Zu vermiethen: Freundliches kühles Schlafzimmer nahe Park, billig. 580 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Kost und Logis in einer Privat-Familie. Offerten unter W. 770 Abendpost. faso

Gesucht: 2 unmöblirte Zimmer mit Board bei Wittfrau und Sohn. Nordseite. Adr.: K. O. 349 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $150—$200. Gutes Geschäft. Kommt Sonntag. 439—41 W. Van Buren Str.

Partner verlangt von alleinstehendem Manne mit gutgehendem Saloon. Adr.: W. 767 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29olij

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

In Huber's Bade-Anstalt, 133 Clybourn Ave., wird jetzt die Badezeit für Frauen jeden Donnerstag von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends sein. Diese Zeit ist nur für Frauen. Während des Sommers wird die Badeanstalt jeden Sonntag Nachmittag für Knaben allein offen gehalten und können für 25 Cts. das reguläre Dampfbad und für 15 Cts. Shower- und Schwimm-Bäder erhalten. 10,11,14,17,21,24jun

C. Elsen, Notar, Buch- und Zeitungsagent, 524 N. Park Ave.—Fremde begleitet; Auskunft.—Vorzusprechen Abends und Sonntags.—Billige Stelle für arme Leute.

John Harth von Obermohr, Pfalz, wird gebeten, seine Adresse zu senden nach: Grant Hotel, 259 Clark Str.—John Lenhart.

Ein sicheres Mittel, für Hunde-Krätze zu vertreiben, zu haben bei Carl Schultz, 446 Milwaukee Ave.

Cedar Blocks werden weggegeben an Fullerton Ave., zwischen Clark und Orchard Str.

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19mai1mt

Alle Sorten Haararbeiten verfertigt Robert Cramer, Perrückenmacher, 386 E. North Ave.

Zu adoptiren: Zwei Babies. 557 Jackson Blvd. mifrsa

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Waise, 26 Jahre alt, häuslich und tugendhaft, hat $1800 Vermögen, da sie keine Verwandten in diesem Lande hat und des Dienens müde ist, so wünscht sie auf diesem Wege zwecks Heirath mit einem braven Manne bekannt zu werden. Auskunft ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Außer meinem Heirathsvermittlungs-Bureau habe noch ein neu etablirtes Bank und Grundeigenthum-Geschäft gegründet. Verleihe Gelder zu niedrigen Zinsen.

Heirathsgesuch. Ein alleinstehendes junges Mädchen, 22 Jahre alt, von angenehmen Aeußern, gute Gesellschafterin und gute Köchin, mit $1800 baares Geld, wünscht die Bekanntschaft eines rechtschaffenen Mannes zu machen, Wittwer mit ein oder zwei Kindern nicht ausgeschlossen. Bitte Sonntag vorzusprechen bei Mrs. Hartmann, zwischen 10 und 4 Uhr, 1011 Madison Str.

Heirathsgesuch. Wittwer, Anfangs 40, solide Erscheinung mit eigenem hübschem Heim und in geordneten Verhältnissen lebend, wünscht die Bekanntschaft einer respektablen Wittwe von guter Erscheinung zu machen. Adr. B. 363 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger intelligenter Arbeiter wünscht die Bekanntschaft eines deutsch sprechenden Mädchens, nicht unter 30 Jahre alt, zwecks Heirath; guter Charakter der äußerlichen Schönheit vorgezogen; nur bescheidene Ansprüche. Ernstgemeinte Offerten in deutscher, böhmischer oder polnischer Sprache bis Dienstag erbeten unter T. W. 223 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein deutsches Mädchen, 21 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines tüchtigen deutschen Mannes, um sich verheirathen. Bin eine Waise und häuslich erzogen und besitze ein Vermögen von $7000. Nur solche möchten schreiben, welche es ehrlich meinen, und nur solche werden berücksichtigt, welche ihre Verhältnisse genau angeben. Adr.: L. X. 359 Abendpost.

Heirathsgesuch. Nettes Mädchen, 28 Jahre alt, hübsche Blondine, 900 Dollars Vermögen, tüchtig in Küche und Haus, gutherzigen, friedfertigen Charakters, wünscht mit anständigem Manne bekannt zu werden. Näheres durch G. Kuehl, Herausgeber der „Deutsch-Amerikanischen Heiraths-Zeitung", 498 N. Clark Str. Bitte genau auf Nummer zu achten, 1 Treppe, kein Store. Zu sprechen bis 9 Uhr Abends.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22bl,tgl&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8nov,lj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eckfaloon, keine Konkurrenz, Südseite, 14-Zimmer-Wohnung, Boarders und Business-Lunch; billige Miethe; Theil-Anzahlung. — Klein, Zimmer 22 — 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Billig, einer der besten Eckfaloons gegenüber Fabriken, wo 1000 Arbeiter beschäftigt sind. Krankheit.—Näheres: Klein, Zimmer 22, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen- und Bäckerstore, mit Wohnung, altbekannter Platz und gute Lage. Nachzufragen 703 Larrabee Str., Hübner.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, ½ Block vom Courthaus, ist krankheitshalber billig zu verkaufen.— Nachzufragen: 129 S. Clark Str., Basement. famdi

Zu verkaufen: Painters Office, Werkzeuge, Pferd und Wagen, wegen Abreise. 914 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Kaffee- und Butter-Route, 200 Kunden, $250. Vorzusprechen Sonntag, 551 28. Str.

Zu verkaufen: 182 Abendpost- und 100 Sonntagpost-Abonnenten. Nachzufragen Montag Morgen 245 43. Str., oben.

Zu verkaufen: Nordseite-Saloon und Restaurant; Factory-Distrikt, werth $1800, für $750. Miethe $40 für's ganze Haus. Stiedel, 538 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei in besiedelter Nachbarschaft. 940 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Zigarr-, Confectionery- und Periodical-Store, Bäckereiwaaren und große Laundry-Office. 3 Wohnzimmer. Gutes Geschäft. Nachzufragen 516A W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Ein seit 30 Jahren bestehendes, gutgehendes Undertaker-Geschäft ist krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Adr. B. 349 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Butcher Shop. Eine gute Gelegenheit für einen tüchtigen Butcher. Zu erfragen. 42 S. Franklin Str.

Aufgepaßt! Günstige Gelegenheit, Hotel, Restaurant mit Saloon, im Herzen der Stadt, billige Rente, wegen Reise nach Deutschland billig zu verkaufen. Adr.: B. 368 Abendpost. faso

Zu verkaufen: Sofort, spottbillig, krankheitshalber, ein sehr gutgehender Eck-Saloon. Nachzufragen 4523 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Großer Confectionery- und Delikatessen-Store. Gutes Geschäft. 323 W. Huron Str.

Zu verkaufen: 13 Jahre altes Kohlen-, Holz- und Futter-Geschäft an einem ausgesuchten Platze, mit beständigem gutem Abgang. Adr.: B. 203 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleine Wäscherei mit Yard. Gute Kundschaft; in ausgezeichneter Lage. Näheres: 466 Wells Str.

Zu verkaufen: Umständhalber ein günstig gelegener Saloon. 601 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei und Candystore, billig, wegen Abreise von Chicago. 347 Cortland St.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon, billig. 515 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 2 bis 3 Kannen Milch-Depot. Gute Gelegenheit, eine Route anzufangen. 2374 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Für nur $85, gut gelegener Grocery und Confectionery-Store, werth $200, muß verkaufen. 672 Cortez Str., nahe Western.

Zu verkaufen: Kleines Boardinghaus, 45 Plates pro Tag, mit Tag-Boarders, Rente $13. 626 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store. 49 Fremont Str.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon im Herzen der Stadt. Erstaunlich billig für Baar oder auf Zeit. Nachzufragen: 84 Washington Str., Zimmer 13, Lorenz.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, billig, wegen Abreise. Baar oder Abzahlung. 313 W. 12. Str. dosa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen: 321 Larrabee Str.—Keine Agenten. dosa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schuhgeschäft mit Maschinen und etwas Vorrath, in Landstadt, wegen Abreise nach Deutschland, zu Eurem eigenen Preise. Adr.: T. 21 Abendpost. misa

Zu verkaufen: Billig, Saloon, Down-Town Distrikt, billige Miethe, lange Lease, nachweislich altetablirt, gutzahlendes Geschäft, wenig Anzahlung. Verkaufsgrund: Habe zwei Geschäfte. Adr.: T. 743 Abendpost. fasa

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. 815 Addison, östlich von Ashland Ave. fasasa

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Kundschaft. 650 E. Belmont Ave. fsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, sehr billig. 650 E. Belmont Ave. frsa

Zu verkaufen: Rentables Grocery- und Fleischergeschäft, jährlicher Umsatz über $25,000, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Nachzufragen am Platz. Wessel, Chicago Lawn. 7julwuson

Zu verkaufen: Hotel mit Saloon, alles besetzt. — $110 Miethe. Altbekannter Platz. Beste Ecke auf der Nordseite. $1600, theils Baar. Rudowsky, 504 Ashland Block. mifrson

Zu verkaufen: Saloon, der größte Bargain, der ej dagewesen; gute Nordseite-Ecke. P. A. Burns, erster Floor, 155 Washington Str. 6julw

Zu verkaufen: Wegen Uebersiedelung zu verkaufen ein gutgehendes Herren-Schneidergeschäft. Verkaufe auch Store-Fixtures und Wollenwaaren separat und zu sehr mäßigen Preisen. Ein Bargain für Jedermann. 310 E. 43. Str., Chicago, Ill. 5julwuson

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11alj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. B. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 9jun,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser spreche man bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill.—Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,fadido*

Ein großer Bargain!
140 Acker schöne River Front Clay Loam Farm, Haus, Stall, Ernte, Pferde, Kühe, Schweine. — Prachtvolle River-Front für $1500. Die Hälfte Anzahlung. Henry Ulrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 9jul0t

Zu verkaufen: Geflügel-, Garten-Farm oder Blumengärtnerei, 5 oder 10 Acker, $500 per Acker, halber Preis, 2 Blocks von Irving Park Boulevard elektrischen Cars. City-Wasser. A. P. Hill, S. W. Ecke Irving Park Boulevard und Milwaukee Ave. dosa

Zu verkaufen: 40 Acker Hühner-Farm mit allen für diesen Zweck benöthigten Geräthschaften, gutes Frucht-Farmland, für nur $1000. Gute Besitzungen. August Peters, 428 Roscoe Str., oder Zimmer 31, 163 E. Randolph Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kleine Farm in Michigan, mit allem Zubehör, billig. Zu erfragen: 15 Bissell Str., oder 8322 Saginaw Ave., South Chicago, bis Dienstag.

Nordwest-Seite.

Große öffentliche Auktion! — 2 Stücke verbessertes Grundeigenthum, Samstag, den 17. Juni, um 3 Uhr Nachm., auf dem Platze, 1099 N. California Ave., Ecke McLean Ave., Lot 33⅓ Fuß, Ost Front an California Ave., 109 Fuß an McLean Ave. — Ebenfalls am selben Tage: 88 Lull Place, nahe Wood und Division Str. Um 4 Uhr, auf dem Grundstück, mit zwei 2-stöck. 8 Zimmer Frame Gebäuden, Lot 24x100 zur Alley. Diese Grundstücke werden positiv an den höchsten Bieter verkauft. Kein Preis oder Reserve auf diesen Properties. Eigenthümer verläßt die Stadt. — Bedingungen werden beim Verkauf bekannt gemacht. — D. Long, Auktionator, Office: 94 LaSalle Str.

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe dort Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office offen täglich von 2 bis 5 Uhr und den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: C. S. Neeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. junilo,ja*

Zu verkaufen: Zweistöckiges 6 und 6 Zimmer Brick-Gebäude, nahe Superior und Rockwell, kostet $3000, nur $1950; vierstöckiges Brick 3 Flat Gebäude und zweistöckiges Frame 2 Flat Gebäude an der Nordseite, nur eine Meile vom Courthause für nur $4200, wenn sofort genommen, werth $8000. Nur $1000 Baar nöthig. Haberer & Delfosse, 95 Washington Str.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Bad und allen Bequemlichkeiten, nahe Logan Square, $1100, monatliche Abzahlung. Hermann R. Melms, Logan Square. 3,10,17,24jun

Zu verkaufen: Bargain: Großes 2-stöckiges Framehaus. Großer Stall. $2300. Miethe $24. 601 Grand Ave.

Zu verkaufen: Neue Cottage, 48⅓×20⅓, 6 Zimmer, Band, Pantry auf selbem Flur, Innentreppen, Hartholz-Flur, emaillirte Badewanne, Schattenbäume.— Spezifikation garantirt.—Straßen- oder Eisenbahn.— Leichte Abzahlung.—Eigenthümer 1621 N. Fairfield Ave., nahe Diversey.

Muß verkaufen: Ein neues 6 Zimmer Haus und Lot, hoher Boden und Basement, mit allen Verbesserungen, $1400. Das Haus ist das allein werth.— Andere neue Häuser von fünf oder mehr Zimmer, $1300 aufwärts, $50 Anzahlung, $8 monatlich. — Nehme Lot als Anzahlung. Sonntags offen. Otto Dobroth, Belmont und Elston Ave.

Zu verkaufen: Feines 2stöckiges Steinfront Haus, moderne Flats, Gegenüber Humboldt Park. Offen Sonntags. Phil. Lauth, jr., 1129 North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 3stöckiges neues Brickhaus, moderne Einrichtung, mit großer Cottage hinten, gegen kleines Property. 140 Wilmot Ave.

Zu verkaufen: Billig, Brick-Cottage und Lot. — Näheres: 78 Greenwich Str., oben.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,didosa*

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage an Hamilton Ave., neues Gebäude, umständehalber zu dem billigen Preise von $1200. August Peters, 428 Roscoe Bvld.

Zu verkaufen: Billig, um anderes vor Zwangsverkauf zu schützen, mein zweistöckiges Framehaus, Nr. 134 Newton Str. Mrs. Schaedler, daselbst. fsa

Kauft vom Eigenthümer gut gebaute 6 Zimmer Häuser, 1632 N. Talman Ave. $100 Anzahlung, Rest $15 pro Monat, einschließlich Zinsen. M. Bauerle's Subdivision, Ecke Elston Ave. und Rockwell Str. fj

Nordseite.

Grundeigenthum aller Art zu vertauschen, Nordseite und Lakeview, Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent zu verleihen.— Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 18mai,dimisa,1m

Zu verkaufen: Spottbillig, Häuser und Lotten, einige Spezial-Bargains in Cottages, an Lincoln Ave. nahe Racine; habe auch Geld zu verleihen zu 5% über $4000 und kleinere Summen zu 6%. R. Prussing, 775 Southport Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, neues 3-Flat Brickhaus, alle Verbesserungen. 1219 Addison Ave.

Südwest-Seite.

Verkaufe veränderungshalber schönes zweistöckiges Brickhaus und Lot zu außergewöhnlich billigem Preise. 531 13. Place.

Zu verkaufen: Billig, wegen Aufgabe des Geschäftes, ein 3stöckiger Brick-Shop und Doppel-Lot, 14. Str., nahe Blue Island Ave., Front an zwei Alleys, passend für Manufacturing. Nachzufragen: 446 oder 602 W. 14. Str. famodi

Zu verkaufen: Billig, eine Lot 25×125 an Ashland Ave., nahe 48. Str., verbessert, mit Cottage. Nachzufragen: 238 Catharine Ave., La Grange.

Vorstädte.

$25 Großartige Offerte für nur 5 Tage.
$25 Lotten, gut $200 und mehr werth.
$25 Baar ist der Preis für 5 Tage.
$25 nur für eine feine schattige Bau-Lot.
$25 für eine feine Heimstätte voller Größe; Euer eigen, stetig im Werthe steigend.
$25 für eine Heimath an einer vorgeschlagenen elektrischen Straßenbahnlinie.

Vergeßt nicht diese Gelegenheit, Euch einen Anfang für Lebenszeit zu geben.—Warranty Deed und Abstrakt frei geliefert.—Unantastbares Besitzrecht, keine anderen Auslagen.—Dies ist ein echter Bargain. — Kommt und sprecht sofort bei mir vor.—Offen Sonntags und Wochentags, auch Abends.

Russell, 12 Higgins Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, 6-Zimmer-Haus und Lot, 37½×125, $1700, und 100 Lotten 37½×125, $10 baar und $5 pro Monat, in Oak Park.—Paul Schulte, 59 Dearborn Str.; Zweig-Office: 12. Str. und Wesley Ave.

Zu verkaufen: Lot in Hanson Park, mit Sewer und Wasser darin, billig. Brandle, 19 Town Str.

Zu verkaufen: Für $900, 7-Zimmer-Cottage und Barn, 100×125 Fuß. Frucht- und Schattenbäume. Quellwasser im Hause, in prachtvoller Vorstadt Park Ridge. Nachzufragen 850 Cortland Str., 2. Flat.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle St. 9fb,ddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13djdidosa*

Zu verleihen: $10,000 zu 5%. — Paul Schulte & Co., 59 Dearborn Str.

Geld. Bezahlt keine 6 Prozent. Wir haben Geld für 4 und 5 Prozent. Häuser, Lotten und Farmen schnell verkauft oder vertauscht. Peo & Winkelmann, 493 W. Chicago Ave. 10jun,fadidolm

Zu verkaufen: Erste Hypothek auf 70 Acker Farm in Indiana, $800, 6% Zinsen, läuft 4 Jahre. Penny, 198 Hastings Str.

Benöthige $350 auf 3 Monate, zahle $400 pünktlich. Jeder Sicherheit. Adr. B. 361 Abendpost.

Zu verleihen: $60,000 zu 4 und 5 Proz. Ulrich, Zimmer 608 100 Washington Str. 8julj

Erste Hypotheken zu verkaufen, $200 bis $600. 7 Prozent, auf Farms, das Vierfache werth. Sicherheit garantirt. Henry Ulrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 9jun,10t

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str.

Vollmondzauber.

Roman von Ossip Schubin.

(Fortsetzung.)

Der Oberst hatte von nichts gehört. Wie es schien, handelte es sich um einen Erbschaftsprozeß mit einem Vetter — dem Rimitzer Swoyschin. Der Papa müsse ihn gewinnen, wenn es noch eine Gerechtigkeit gäbe in Oesterreich, nun, dann hätte alle Noth ein Ende. Hier in der Gegend müsse auch eines von den Schlössern gelegen sein, das zu der bestrittenen Erbschaft gehöre — Zdibitz heiße es.

„Man sieht die Fassade von hier aus; bei der nächsten Lichtung zeig' ich sie Ihnen", bemerkte der Oberst.

Und in der That, als sie die nächste Lichtung erreichten, zeigte der Oberst seinem jungen Begleiter ein weißes Schloß, das einen fernen Hügel krönte.

Wieder legte Swoyschin lustig salutirend die Hand an die Mütze. Dann gönnten sich die Herren noch einen schneidigen Galopp und ließen hierauf die Pferde verschnaufen, ritten ruhig nebeneinander, behaglich träg. Obzwar sie sich erst seit einigen Stunden kannten, fühlten sie sich als gute alte Freunde und benahmen sich als solche. Wenn ihnen nichts mehr zu sagen einfiel, schwiegen sie.

Es war nichts zu hören als das leise Versinken der Pferdehufe in dem weichen, kurzen Rasen, das leise Knistern des Herbstes in den Wäldern — ringsum nur ein großes, dem Schlaf entgegenträumendes Schweigen in Wald und Flur, — goldene Blätter fielen von den Zweigen der Linden, wiegten sich einen letzten Augenblick wie frühlingstrunkene Schmetterlinge in der von Nebelgewinden durchschwebten Luft und sanken dann still zu Boden. Plötzlich veränderte sich das etwas eintönige landschaftliche Bild dadurch, daß die Hauptstraße von einer schmäleren Nebenallee durchquert wurde. Zwischen vielfarbigen, von dem schwärzlichen Grün der Kiefern unterbrochenen Laubbogen sah man in einen geheimnißvoll schillernden Dunst.

Auf der Erde lag zwischen den tief in die Straße hineinwachsenden Rasenrändern der Sonnenschein wie ein langsam in Licht zerfließender Goldklumpen.

Plötzlich, in die beklommene Herbststille hinein, langgezogen und schauerlich drangen die Töne von Trauerposaunen. Man hörte die unrhythmischen Schritte einer großen, nicht disziplinirten Menschenmenge. Aus einem der Seitenwege des Waldes trat ein Begräbniß. Voran der Priester im Trauerornat mit seinen Ministranten, mit Weihrauchfässern und Kreuzen und einem Muttergottesfähnlein. Dann die Musikanten mit ihren schrill jammernden Trompeten und endlich, von sechs Burschen getragen, mit Kränzen bedeckt, der Sarg. Vor dem Sarg hinschreitend ein weiß gekleidetes Mädchen, das einen Myrtenkranz auf weißem Seidenkissen trug, — hinter dem Sarg ein zweites Mädchen, welches jedoch schwarz gekleidet, dazu vom Kopf bis zu den Füßen schwarz verschleiert war. Dieses trug ein schwarzes Kissen, auf dem eine gebrochene Kerze ruhte — wahrscheinlich das gebrochene Lebenslicht symbolisirend; hinterher noch viele Menschen, Männer und Frauen mit brennenden Wachskerzen in der Hand.

Der dunkle Zug, aus dem geheimnißvollen Nebeldunst auftauchend und langsam zwischen den goldenen Herbstbäumen weiterschreitend, machte einen schauerlichen, gespenstischen Eindruck. Die Musik tönte laut — traurig! Der Geruch des Weihrauchs und der Wachskerzen verband sich mit dem süßen und wehmüthigen Herbstduft der Wälder.

Die beiden Reiter hielten ihre Pferde an; ehrerbietig salutirend ließen sie den Zug vorbei. Er bog in den nächsten, gegenüberliegenden Querweg ein. Der Nebel zog sich hinter ihm zusammen, die gelben Blätter fielen dicht, — man sah ihn nicht mehr.

Der Oberst blickte jetzt nach seinem Begleiter hin. Swoyschin war todtenblaß geworden und zitterte wie im Fieber.

„Ja, was ist Ihnen denn?" fragte der Oberst.

„Ich kann den Geruch nicht vertragen — den Leichengeruch!"

„Der hat doch nicht bis zu Ihnen dringen können durch all den Weihrauch und Wachskerzenduft aus dem geschlossenen Sarg!" rief der Oberst.

„Doch, Herr Oberst, — es war entsetzlich! Ich spür' ihn immer, wenn ein Begräbniß an mir vorüberkommt."

Der Oberst starrte ihn an. „Mensch! wie wird denn das werden! Was werden Sie machen in der Schlacht, wenn Ihnen dermaßen vor Leichen graut?"

Ein Lächeln zog über Swoyschins blasses Gesicht. „Fürchten Sie nichts, Herr Oberst," gab er dem Vorgesetzten zur Antwort, „in der Schlacht hoff' ich meinen Mann zu stellen." Und leise fügte er hinzu: „Es ist nur vor Mädchenleichen, daß mir so graut!"

Drittes Kapitel.

Einen anspruchsloseren, gutmüthigeren Kameraden, — einen, der rascher bereit gewesen wäre zu helfen, wo er konnte, — schneidiger wo es sein mußte, oder geduldiger, wo es sein durfte, hatte das Regiment nicht gesehen.

Dabei mit Männern sehr lustig, — kein Spaßverderber, — wenn auch etwas sensitiv veranlagt. Rohe Witze waren ihm widerwärtig! — Ein sehr heller Kopf!

Der Oberst fand täglich mehr Gefallen an seinem jungen Schützling, und da sein Adjutant noch immer nicht hergestellt war, der Rittmeister Gerhart aber um einen Urlaub nachgesucht hatte, so fragte er Swoyschin, ob er nicht an seine Stelle treten, provisorisch den Adjutantenposten ausfüllen wolle.

Swoyschin war mit Freuden dabei. Im Regiment schüttelte man natürlich ein wenig den Kopf über diese Vereinbarung. Die Adjutanten wählte man gewöhnlich nicht aus den Reihen der Hochgeborenen, besonders nicht im Frieden. Der Posten ist mit viel zu viel Schererei und Schreiberei verbunden, um einem jungen Kavalier wünschenswerth zu erscheinen. Aber Swoyschin füllte ihn vorzüglich aus, hielt sich auch tapfer mit der leidigen Schreiberei. Seine Neider — natürlich hatte er deren im Regiment — behaupteten, der Oberst mache es ihm leicht. Das mochte sein — jedenfalls vertrugen sich die beiden sehr gut, auch ganz abgesehen von dienstlichen Angelegenheiten.

Der Oberst klimperte ein wenig Klavier, der Adjutant kratzte ein wenig auf der Geige. Wenn der Abend kam, sperrten sie die Thür zu und musizirten bis Mitternacht. Beide hatten denselben ruhigen, klassische Musik vorziehenden Geschmack. Sie spielten Mozart und Bach und hie und da ein Andante von Beethoven. Und wenn sie nicht spielten, so verloren sie sich in endlosen Gesprächen über Gott, die Menschen und die Weltordnung — oder vertieften sich in ein interessantes Buch, das Swoyschin dem Obersten vorlas.

Die Adjutantenwohnung stieß an die des Vorgesetzten, und so waren Oberst und Adjutant von früh bis Abends beisammen.

Man lachte im Regiment über diese intime Freundschaft — nannte die beiden Wallenstein und Max —, aber man ließ sie gewähren. Der einzige im Regiment, der sich unermüdlich über Swoyschin den Mund zerriß, war der schöne Märzfeld.

„Ein netter Bursch", pflegte er zu näseln, „immerhin ganz gut fürs Regiment, — aber daß der ein Don Juan sein soll!... Er fürchtet sich vor allem, das einen Unterrock trägt."

Worauf ihm Bärenberg erwiderte: „Mein preußischer Vetter bei der Garde würde sagen: „Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste" — auf österreichisch: „Das gebrannte Kind scheut 's Feuer!"" — Aber auf deutlichere Auseinandersetzungen ließ er sich nicht ein.

Es war übrigens wirklich merkwürdig, daß Swoyschin ein Don Juan sein sollte. Selbst der Oberst fing an, sich darüber zu wundern, wie er zu dem Ruf gekommen war. Er fragte sich, ob Bärenburg sich, nicht einfach einen Spaß mit ihm und dem ganzen Offizierskorps erlaubt hatte. Dafür, daß er solcher lustiger Nichtsnutzigkeiten fähig war, kannte er ihn.

Einigermaßen mußte man dem schönen Märzfeld recht geben; es machte thatsächlich den Eindruck, als fürchte sich Swoyschin vor jedem Weiberrock. Bei den Damenabenden im Offizierskasino, die der Oberst zur Belebung der Geselligkeit in Szene gesetzt hatte, erschien er selten — immer nur, wenn er vom Obersten besonders aufgefordert worden war —, drückte sich gegen die Wand und sprach mit keinem weiblichen Wesen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

M. F.—Sie brauchen deswegen keinerlei „Schritte" zu thun, sondern können das Schild ruhig aufhängen und Agenten ausschicken, so viele Sie wollen. Die Inschrift aber sollten Sie nicht anbringen, ohne sie vorher einem Sprachkundigen zur Durchsicht und Verbesserung unterbreitet zu haben. In der Fassung, welche Sie uns mitgetheilt haben, lautet sie ziemlich falsch.

E. R. — Um nach Frankreich zu reisen, benöthigen Sie keinen Paß, auch könnten Sie, da Sie noch kein amerikanischer Bürger sind, einen solchen gar nicht erhalten. Nehmen Sie für alle Fälle Ihr erstes Papier mit und melden Sie sich damit in Havre, Paris u. s. w. auf den amerikanischen Konsulaten. 2. Welche Chicagoer Sparbank die sicherste ist, können wir Ihnen nicht sagen.

A. M. — Die genaueste Auskunft über alle Einzelheiten der Organisation der Heilsarmee kann Ihnen deren Platzkommandant geben, welchen Sie Nr. 558 West Madison Straße finden. Daß es hier eine deutsche Kompagnie der Armee gibt, halten wir nicht für wahrscheinlich.

J. G. — Fastnacht fällt im nächsten Jahre auf Dienstag, den 5. März.

F. W. — Sie sollten doch wissen, wo Sie die Flasche her haben, auf welcher Sie die angegebene Adresse gelesen haben.

A. Sch. — 1. Eine deutsche Quadratmeile enthält etwa 23 englische Quadratmeilen. 2. Der Staat Illinois hat gegen 56,000 Quadratmeilen Flächeninhalt, Deutschland 208,000 Quadratmeilen.

O. S. — Die Adressen von Noten-Druckereien finden Sie auf Seite 2228 des städtischen Adreßkalenders für 1898.

A. Sch. — Der englische Name der Pflanze Waldmeister lautet „Woodruff".

Mr. R. — Nach dem Concordia-Friedhof kommen Sie am schnellsten mit der Wisconsin Central-Bahn (Bahnhof: Ecke Fifth Ave. und Harrison Str.)

Th. W. — 1. Ja; von $13½ Wochenlohn können $5.50 beschlagnahmt werden. 2. Das Zahlungsurtheil erstreckt sich auch auf die Kosten. Daß der Verklagte versprochen hat, gutwillig zahlen zu wollen, ändert daran nichts.

A. van A., Hinsdale. — Die Aufnahme-Prüfung für die Normalschule findet in der letzten Woche des Juni statt, und zwar in der Westseite-Hochschule. Näheres können Sie im Bureau der Schulverwaltung erfahren.

J. R. — 1. Das Abgangs-Zeugniß einer „höheren Bürgerschule" gibt dem Inhaber in Deutschland nicht die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. 2. Entweder Lateinisch, Französisch und Griechisch, oder Lateinisch, Französisch und Englisch.

M. R. — 1. Eine Zuschneider-Schule befindet sich in dem Gebäude Nr. 194—198 La Salle Str. — 2. Um „Mechanical Engineer" zu werden, müßte Ihr Sohn vorerst die Maschinenbauerei erlernen, und dazu bietet sich ihm nur in einer Maschinenbau-Anstalt Gelegenheit.

A. St. — Die Raupenhelme sind in der bayerischen Armee abgeschafft.

J. E. Pr. — Die Kriegsstärke des deutschen Heeres (ohne Landsturm und Ersatzreservisten) beziffert sich auf rund 2,500,000, die Rußlands ungefähr ebenso hoch.

S. R. — Verkaufen Sie getrost den Ring.

K. — Wenn Sie nur einen Miethsvertrag von Monat zu Monat haben, hat der Hauswirth ein Recht, Ihnen eine Kündigung auf 30 Tage bis zum ersten Tage des Miethsmonats zuzustellen, ohne Angabe der Gründe. Sie werden aber dadurch nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, von der Zahlung der Miethe entbunden; und es liegt schließlich auch kein Grund vor, warum Sie nicht Miethe bezahlen sollten, so lange Sie in dem Hause wohnen.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Mary Adele gegen George L. May, wegen grausamer Behandlung; Mary Elizabeth gegen William Whittaker, wegen Trunksucht; Emma gegen Garrett Erensthauser, wegen grausamer Behandlung; Alfred H. gegen Hattie Miller, wegen Verlassung; Carrie gegen Oliver Eifler, wegen Verlassung und Ehebruchs; Mary gegen Robert Brame, wegen Verlassung; Harriett H. gegen George S. Wilkins, wegen Verlassung; Hermann gegen Hannah Johnson, wegen Verlassung; Sophia gegen John G. Barkman, wegen grausamer Behandlung; Clarissa gegen Benjamin F. Sanders, wegen Verlassung; Elizabeth gegen Frank D. Higbee, wegen Ehebruchs; Grace gegen James Touch, wegen grausamer Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

97. Pl., 100 F. östl. von Butler Str., 50×126, Jos. H. Denman u. A. durch M. in C. an Jos. H. Stevison, $1327.
Dasselbe Grundstück, Jos. H. Stevison an Emma C. Prentiß, $1500.
Woodlawn Ave., 80 F. südl. von 73. Str., 25×120, John E. Hill an Rachel Cameron, $1500.
Dasselbe Grundstück, John Cameron an John E. Hill, $1500.
Winchester Ave., Nordwestecke 70. Str., 146½×125, und anderes Grundeigenthum, Jennie F. Rice an Agnes Wilt, $1500.
Dasselbe Grundstück, Agnes Wilt und Gatte an Leonard Boyle, $1.
Division Str., Südostecke N. 50. Ave., 10 Acker, Margaret Laurence an Sophie Multhaup, $6500.
Dasselbe Grundstück, Nachlaß von Caroline Sutton an Sophie Multhaup, $6500.
110. Pl., 246 F. westl. von Wentworth Ave., 49×121½, Gysbert De Vries an Marten C. Andersen, $1500.
Dasselbe Grundstück, Marten C. Andersen und Frau an Magdalena De Vries, $1500.
Wallace Str., 141 F. südl. von 97. Str., 48×124, und anderes Grundeigenthum, William R. Lockwood an Emma C. Prentiß, $5000.
Canal Str., Südwestecke 101. Str., 48×126, Oscar C. Graff und Frau an Catharine Hughes, $1.
Commercial Ave., 187 F. nördl. von 100. Str., 25×138½, Bernard Friend und Frau an Ellen Heneberg, $1200.
82. Str., 135 F. östl. von Halsted Str., 25×110, Fred Bickelhaupt und Frau an Hessel Weidnaar, $2000.
73. Str., 331 F. östl. von Jeffrey Ave., 40×125, Marin C. Bennett an John A. Hitchcock, $3500.
73. Str., 171 F. östl. von Jeffrey Ave., 40×125, Derselbe an William J. Banghart, $1.
Merrell Ave., 120 F. nördl. von 73. Str., 40×125, Derselbe an Margaret J. M. Sweat, $3500.
73. Str., 491 F. östl. von Jeffrey Ave., 40×125, Derselbe an den Nachlaß von Horatio Hathaway, $3500.
Vincennes Ave., 325 F. südl. von 67. Str., 25×124, James Wightman an Michael Kirk, $5000.
Desplaines Str., 84 F. südl. von Washington Str., 84×150, National Biscuit Co. an Adolphus C. Bartlett, $87,500.
Langley Ave., Nordwestecke 66. Str., 68×121, und anderes Grundeigenthum, Mary Gardner und G. L. Ayres, Massenverwalter der American Expreß Employes Investment Association u. A. an Fred. H. De Knatel, $10,125.
Drexel Ave., 165 F. südl. von 56. Str., 48×130, Isabel Cannea Brennan und Gatte an Martha C. Brown, $1.
61. Str., 282 F. westl. von Wallace Str., 30×124, Agnes M. Stille u. A. an August Peterson, $3800.
Armour Ave., 50 F. südl. von 51. Str., 25×100, Patrick Donohue an James W. Brooks, $1200.
Grundstück 3721 Vincennes Ave., 33×100, Emma Somers und Gatte an Ida Sporlein, $3000.
Congreß Str., 75 F. westl. von S. 43. Ave., 25×125, Cadwallada W. Roberts an Michael J. Horan, $4400.
Maplewood Ave., 225 F. nördl. von Potomac Ave., 25×126, Frau Kate Buckley an Henry Bates, $1525.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Albert, Otto, 77 J., 32 Madison Str.
Parlow, Mary, 45 J., Cook County Infirmary.
Gleske, John, 18 J., 1124 Lincoln Ave.
Garmann, Fred., 6 J., 4910 Laflin Str.
Michaels, Eliza, 45 J., 503 118. Str.
Schulz Carl, 49 J., 571 W. 14. Str.
Banse, Annie, 41 J., 1537 Park Ave.
Wilber, Anna F., 53 J., 4544 Greenwood Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernest Funke, Lena Kirst, 23, 22.
Demetry Yacenko, Annie Kopasz, 32, 24.
John Lejrer, Mary Fleck, 27, 19.
Fred Johnson, Hulda M. Carlson, 29, 23.
Edward Stephans, Mary Swift, 24, 23.
Emil R. Werberg, Amelia Kohn, 24, 21.
Fred A. Forbes, Alvena F. Preß, 23, 24.
Louis Biersdorf, Amalie Bohrer, 21, 18.
Rudolf Brockmann, Lillie Hagmann, 24, 21.
Isis Bierma, Sjoukje Bierma, 50, 50.
Albert Swinke, Bertha Kranskowska, 32, 25.
Adolf Kubitz, Minnie Rietow, 23, 18.
William Stuebe, Friedericka Wendt, 23, 20.
Nathaniel Holden, Alice Myers, 23, 19.
Fred. G. Rosen, Daisy Ulery, 21, 18.
Florence Fitzpatrick, Catherine Shafrank, 28, 19.
Chas. H. Flanegin, Agnes McLauchlan, 29, 21.
Jacob Stone, Florence Lapkowich, 21, 21.
Samuel Hind, Mary Hoffman, 41, 29.
Edward Jacoby, Alice M. Klein, 35, 28.
Josef Josajtes, Antonia Ropolinke, 36, 21.
Albert A. Stitz, Theresa Lorenzen, 23, 21.
Karel Klas, Barbara Osku, 26, 22.
Homer Morris, Henrietta Van Street, 21, 19.
Albin Zbylski, Stanislawa Konczuk, 23, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Thomas Slama, 2st. Brickhaus, 1111 S. Albany Ave., $3500.
C. M. Lungren, drei 1st. Brick-Residenzen, 5347—49—51 S. Paulina Str., $4000.
A. Anis, 2st. Brick-Anbau, 689 Irving Ave., $3000.
L. J. Burke, 3st. Brickhaus, 559 N. Park Ave., $7000.
Sam. Brown, jr., 2st. Frame-Residenz, 201 Winthrop Str., $2500.
W. Jackie, 2st. Brickhaus, 110 Racine Str., $6000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, 10. Juni 1899.

1001 Alt Therese Miß
1002 Austrim E T
1003 Apolinary Wenislow
1004 Ausko Andrzej
1005 Babier Michael
1006 Bacharach A
1007 Babjar Jano
[illegible]
1106 Kwederis Petra
1107 Lang Betti
1108 Lang Fritz
1109 Lechowitz Jozef
1110 Leukiewicz Adolf
1111 Levin Joe
[illegible]

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Das Klavier-Konzert im Keller. — Wie und wo ich Scharwenka's Opus 80 zu hören bekam. Er spielte es Joseffy vor! — Die Abfahrt des „Kaiser Wilhelm der Große.“ — Papa Lüchow als Hochzeitreisender und Geschäftsmann.

New York, 8. Juni 1899. Haben Sie schon mal ein funkelnagelneues Klavier-Konzert in einem Keller gehört und vorgetragen von einem weltbekannten Virtuosen? Jedenfalls noch nicht. Aber ich! Und das kam so. Diese Woche kehrte Scharwenka aus dem Westen zurück, aus Mexico in Missouri, wo er am „Hardin-College“ die alljährlichen Musik-Prüfungen vorgenommen und die Diplome vertheilt hatte. Wir verbrachten einen höchst vergnügten Abend zusammen in meiner Wohnung bei einer Waldmeister-Bowle, die sich gewaschen hatte, was ich aber nicht mißzuverstehen bitte. Waldmeister-Bowlen und Korrespondenzen, das sind nämlich meine Spezialitäten. Wie das bei Leuten, die todtgesagt werden, gewöhnlich der Fall ist, war Scharwenka wohler und lustiger als je. Er überbrachte mir sogar Grüße eines mir unbekannten Namensvetters fern im Westen. Ein alter Witz jagte den andern, denn die alten Witze, die ich nicht weiß, weiß Scharwenka sicher, und umgekehrt. Einen Vortheil muß doch Unsereins davon haben, daß er Jahre lang Vormann in einer Witzefabrik war. Hin und wieder kam auch ein minder alter zum Vorschein, was der ahnungslose Laie das Allerneueste zu nennen pflegt, wie z. B. die Scherzfrage: Welcher Zucker ist jedem Künstler unausstehlich? Antwort: Der Achselzucker. Aber so etwas kann nur Scharwenka ungestraft mitten im Zimmer zum Besten geben. Jeder andere Gast wartet damit, bis er die Klinke zur Hausthür in der Hand hat. Und dann kamen die üblichen neuesten Wirthshäuser an der Lahn, die so famos zur Waldmeister-Bowle schmecken, aber Gift sind für unschuldige Zeitungsleser. Natürlich wurde auch nach dem dritten Klavier-Konzert gefragt, von dem so viel in den Blättern gestanden hatte. „Wenn Sie's hören wollen“, sagte mir Scharwenka unter vier Augen, „kommen Sie Montag früh um zehn Uhr nach Steinway-Hall, da spiel' ich's durch für Joseffy, der auch hinkommt.“

Wer um Punkt 10 Uhr bei Steinways sich einfand, war ich. Ich bin nämlich meiner Pünktlichkeit halber berüchtigt, besonders bei Diners. Daran erkennt man die ganz edlen Kulturmenschen, einschließlich Scharwenka. Auch er kam pünktlich. Wer aber nicht pünktlich kam, war Joseffy, der seinerseits wieder wegen seiner Unpünktlichkeit berüchtigt ist. Das ist eben Geschmacksache. Ueberdies wohnt er in Tarrytown am Hudson, und das richtige Abfassen eines bestimmten Eisenbahnzuges ist eine Kunst, die gelernt sein will. Mancher lernt dies nie. Was thut man nun, wenn man in Steinway Hall auf Jemanden wartet, der nicht kommt? Man geht gerade hinüber zu Lüchow, wo es das famose importirte Würzburger gibt, und wartet dort auf den Jemand. In dem kosigen, altdeutsch eingerichteten Lokal zu warten, ist ein Vergnügen, sage ich Ihnen, besonders mit Lüchows Würzburger vor sich. Es ist das importirteste Bier, das Sie sich vorstellen können, und hat schon Leute zu Dichtern gemacht, die sich sonst keinen Augenblick besinnen würden, den Pegasus in Frankfurter Würste zu verwandeln.

* * *

Endlich kam Joseffy. Wenn Joseffy bei 90 Grad im Schatten von Tarrytown nach New York kommt, um Jemanden zu treffen, so muß er schon Scharwenka heißen. Ein beneidenswerther Mensch, dieser Joseffy. Nicht blos, daß er mit Vornamen Rafael heißt, was gerade so schön ist wie Xaver oder Heinrich, bleibt er obendrein noch ewig jung. Seine Locken sind so dicht und so schwarz, als ob die Glatze noch heute nicht erfunden wäre, und seine Hände sind so weiß und weich, als ob sie einem Bäcker gehörten, und dabei so klein, daß man sich wundert, wie ein Mensch damit Klavier spielen kann, und wie spielen obendrein! Mit seiner kleinen, wohlgerundeten, etwas gebückten Figur sieht er wie alles Andere eher aus, als wie der große Pianist, der er ist. Manche behaupten, er sei der größte von den lebenden. Aber so bald er zu sprechen anfängt, merkt man, daß man einen außergewöhnlichen Menschen vor sich hat. Das braune Auge belebt sich wunderbar, die Züge werden ausdrucksvoll und beweglich, was er spricht, ist launig, oftmals mit satirischer Spitze. Als wir nach Steinway zurückkehrten, war nirgends ein Raum zu finden, wo wir hätten ungestört sein können. Ueberall probierten Leute irgend einen Steinway, denn immer noch ist das Haus Steinway Köng unter den Klavierfabrikanten. Und auch finanziell steht die Firma glänzender denn je, seit Charles Tretbar, der Partner des verstorbenen William Steinway, das riesige Geschäft mit so bewundernswerthem Takt und kaufmännischem Geschick leitet. Zuletzt, als sich nirgends ein freies Plätzchen fand, packte man uns schnöder Weise in den Fracht-Aufzug und beförderte uns in den Keller, wo etwa ein Dutzend staubbedeckter Flügel und eben solche Sessel standen. Aber dafür war es hier entzückend kühl und zu geniren brauchte man sich erst recht nicht. Joseffy und Scharwenka zogen sich die Röcke aus, der Letztere schlug die Partitur seines neuen Konzertes auf, opus 80, wenn ich bitten darf, und nun ging's los, daß die Wände dröhnten. So 'was von Akustik wie in dem Keller habe ich mein Lebtag noch nicht gehört. Die Haare flogen Einem förmlich vom Kopfe. Joseffy, der eine Zigarre zwischen den Zähnen hatte, stöhnte vor Entzücken. „Das ist ganz wunderschön!“ rief er bei dieser oder jener Stelle. Oder: „Halt! Die Stelle noch einmal. — Aha, Sie nehmen das ganz ‚legato'!“ und er machte sich in seiner Partitur eine entsprechende Notiz. Ich sagte Ihnen schon früher, daß Joseffy das Konzert im nächsten Winter in New York spielen wird, wahrscheinlich mit dem „Boston Symphonie-Orchester“. „Viel Zweck haben die Notizen freilich nicht!“ sagte er lachend zu Scharwenka. „Nachher, wenn ich's spiele, schreibt Der hier doch: Es war Alles sehr schön, aber so wie Scharwenka das auffaßt, gibt Joseffy es doch nicht wieder. Das machen die immer so, die Journalisten.“ Ein ander Mal, bei einer besonders reizenden und zugleich schwierigen Stelle fragte Scharwenka: „Können Sie das auch so machen?“ Worauf Joseffy ganz geknickt erwiderte: „Nee, nich ich. Das kann nur so ein Klavierprotz wie Sie!“ Von Seiten eines Joseffy, für den es ein ‚nicht können' gar nicht gibt, war die Bemerkung natürlich der reine Hohn. In dieser gemüthlichen Weise ging es weiter bis zum Schluß. Eins ist sicher, das neue Konzert ist wundervoll, der feinste „Ohrenschmauß“, den man sich denken kann — so ungefähr ein musikalischer Hasenbraten mit Sahnensauce u. Rothkohl. Es ist schwer und erfordert eine Technik ersten Ranges, aber es ist keine Virtuosenarbeit, sondern im höchsten Grade musikalisch werthvoll und vor allen Dingen von reizvollster Melodik. Der Musiker wie der Laie kommen dabei auf ihre Kosten. Wenn das Konzert, von Joseffy gespielt, kein Bomben-Erfolg wird, will ich meine eigene Nase essen, wie sie in der Lausitz sagen.

* * *

Am nächsten Tag fuhr dann Scharwenka mit dem „Kaiser Wilhelm der auf allerhöchsten Befehl Große“ nach London, wo er im „Crystal Palace“ spielen wird. Mehrere gute Freunde waren gekommen, ihm Lebewohl zu sagen, darunter Professor Scherhey, der vortreffliche Gesanglehrer, und natürlich August Spanuth, der schönste Musikkritiker von New York und Umgegend, einschließlich Hoboken. Als der schöne August dem schönen Xaver zum Abschied einen schallenden Kuß gab, dachte ich, es gäbe Champagner, während einigen jungen Damen in der Nähe das Wasser im Munde zusammenlief. Und dann kam August Lüchow, der edle Würzburger, an Bord, der seine Hochzeitsreise nach Deutschland macht. Er wurde von einer Musikkapelle auf den Dock gebracht. In der Mitte derselben marschirte ein Knirps mit einem Schild an hoher Stange, auf dem zu lesen war: August Lüchow. Auf der Rückseite des Schildes stand: Würzburger Hofbräu. Ich hab's ja immer gesagt, der Lüchow ist ein tüchtiger Mensch und schlägt noch Kapital aus seiner Hochzeitsreise. Und ganz zuletzt, als schon das dritte Trompeten-Signal für die Nicht-Passagiere ertönte, erschien noch Heinrich Conried, alle Taschen voll von dem Geld, das er als deutscher Theater-Direktor in dieser Saison beinahe gemacht hätte. Dann knallten die unwiderruflich letzten Abschiedsküsse, die Brücken rasselten herunter, langsam glitt das stolze, riesige Schiff, über das jeden Tag ein Engländer vor Neid platzt, in den Strom, und während es am Pier vorüberkam, ergoß sich vom Deck herunter ein Schauer von Rosen auf die Menge, dieselben Rosen, die den Abfahrenden von ihren Freunden gebracht worden waren.

H. Urban.

Gelungene List.

Die Schachgesellschaft „Silentium“ hatte in einem der ersten Gasthöfe der Stadt ihr eigenes elegantes Klublokal, das zuweilen auch von einem Damen-Kaffeekränzchen okkupirt wurde. An einem der regelmäßigen Spielabende mußte das Thema der Mokka schlürfenden Schwestern ein besonders interessantes gewesen sein, denn diese unterhielten sich weit über die gewöhnliche Trennungsstunde hinaus so lebhaft, daß sie die Anwesenheit der schon in größerer Anzahl erschienenen Jünger Caïssens nicht bemerkten. Mit gestützten Ellenbogen hatten diese das königliche Spiel bereits begonnen, als die Zungenthätigkeit der bei leeren Täßchen sitzenden Damen immer noch kein Ende absehen ließ.

Einer der zuletzt angekommenen Herren, der die Situation rasch erfaßte, sann auf ein Mittel.

Schnell entschlossen, erhob er sich und sagte: „Meine Herren! Ich habe neulich das Versprechen gegeben, gelegentlich eine Probe meiner geheimen Zauberkünste abzulegen. Gestatten Sie also, daß ich heute davon einen kleinen Beweis liefere. Ich mache mich nämlich anheischig, von jeder anwesenden Person das Alter auf den Tag zu bestimmen.“

Kaum war der letzte Satz gesprochen, so gaben sich die Damen gegenseitig die Versicherung, daß sie sich bald etwas verplaudert hätten und es nun höchste Zeit sei, nach Hause zu trachten.

Die That folgte so rasch dem Entschlusse, daß nach wenigen Augenblicken keine Dame, außer den zum Spiel Gehörigen, mehr sichtbar war.

Ein kurzes Gelächter — ob der gelungenen List — erschallte, sodann herrschte — Silentium.